

BRK Kreisverband Garmisch-Partenkirchen

Jahresbericht 2020



Freiheit genießen.

Mit den California-Modellen von Volkswagen.



Egal, wohin die Reise geht: Nehmen Sie Ihr Zuhause einfach mit. Den California 6.1, den Grand California oder den neuen Caddy California. Alles an Bord für eine unvergessliche Zeit. Und für viel Freiheit - wann und wo immer Sie wollen. Informieren Sie sich jetzt bei uns.

Heitz SEIT 1937
AUTOS FÜR GENERATIONEN

Ihr Volkswagen Partner im Oberland
Heitz GmbH & Co. KG
Münchner Straße 100a
82467 Garmisch-Partenkirchen
Tel. 08821 9319-0
www.autoheitz.de



Inhaltsverzeichnis

Grußworte	Seite 4
Thomas Schwarzenberger	Seite 5
Landrat Anton Speer	Seite 6
Wischen bis ins hohe Alter	Seite 8
Professionelle Baby- und Kinderbetreuung	Seite 10
Fördermitglieder gesucht	Seite 12
Die Kurzzeit-Katastrophe	Seite 14
Bereit gegen Corona	Seite 16
Wir in viralen Zeiten - Sonderteil zur Coronapandemie.	Seite 18
Die Katastrophe verhindern	Seite 22
Ehrenamt im Dauereinsatz	Seite 26
Die Abstreicher	Seite 28
Alte und Kranke zuerst	Seite 30
Der BRK Fahrdienst	Seite 33
Retten lernen von klein auf	Seite 34
Schulbegleiter	Seite 35
Neue Demenzhelfer	Seite 36
Blutspenden in Coronazeiten	Seite 38
Hand anlegen in der Pandemie	Seite 40
Mit Sicherheit am Wasser	Seite 44
Bergwacht	Seite 46
Wachwechsel	Seite 48
Wir sagen „Danke“	Seite 50
Wir retten Weihnachten	

Impressum:

BRK Kreisverband
Garmisch-Partenkirchen
Falkenstr. 9
82467 Garmisch-Partenkirchen
Tel.: 08821-94321-0
www.brk-gap.de



Grußwort von Thomas Schwarzenberger

Es ist ein Charakterzug der meisten Menschen, dass sie glauben schwere Krankheiten oder Katastrophen könnten sie nicht treffen oder sie würden im Falle eines Falles besser mit Herausforderungen fertig als andere. Dieses Gefühl „unverwundbar“ zu sein, lässt uns den medizinischen Vorsorgetermin und Arzttermine aufschieben, macht uns glauben gegen Krisen gewappnet zu sein und hat schon immer Soldaten in die Schlacht ziehen lassen mit der Überzeugung, sie würde die gegnerische Kugel nicht treffen. Für die Millionen, die sich irrten und die auf den Schlachtfeldern der letzten 2 Jahrhunderte verwundet wurden, hat Henri Dunant 1863 das Rote Kreuz gegründet. Heute ist das Rote Kreuz dafür da, Menschen in Not mit aktiver Hilfe beizustehen.

Über 3.500 Menschen im Landkreis Garmisch-Partenkirchen haben sich seit Februar 2020 mit dem Coronavirus infiziert. Über 100 von ihnen sind an COVID-19 verstorben, darunter viele Seniorinnen und Senioren aus Alten- und Pflegeheimen. SARS-CoV-2 hat viel mehr Leid über die Menschheit gebracht, als wir dies wahrhaben wollten. Wer sich unverletzlich fühlt, weil er Corona nicht aus nächster Nähe erlebt, der umgeht den Lockdown zum Beispiel bei einer Wanderung in unseren Bergen. Das ist menschlich, das berichtete der amerikanische Hygieniker George Albert Soper auch über das Verhalten der Menschen während der „Spanischen Grippe“, die in drei Wellen von 1918 bis 1920 20 Millionen Todesopfer weltweit forderte.

Das Rote Kreuz wurde gegründet, um hinzusehen und dort zu helfen, wo Menschen in Not geraten. Deshalb ist es gerade in Pandemiezeiten gefordert. Es gibt das böse Wort, Krisen seien die Stunde des Roten Kreuzes. Das ist falsch. Auch unsere vielen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer wünschen sich ein schnelles Ende der Pandemie. Aber sie wurden ausgebildet um in der Stunde der Not zur Stelle zu sein. Als Sanitäterin und Sanitäter, als Einsatzleiterin und -leiter, als Helferin oder Helfer. Wir nähen Masken, transportieren Kranke,



testen Kontaktpersonen und impfen die Bürgerinnen und Bürger. Das „Modell Katastrophenschutz“ hat sich in unserem Landkreis bewährt. Weil uns die Behörden und Menschen im Landkreis vertrauen und wir unserer Aufgabe gerecht werden. Dafür möchte ich mich an dieser Stelle bei allen bedanken. Bei den vielen Rotkreuzlern, die zusammen mittlerweile viele zehntausend Arbeitsstunden investiert haben, um die Pandemie und ihre Folgen zu bekämpfen. Aber auch bei unseren Partnern in der Verwaltung, den Ärzten und Kliniken, ohne deren Unterstützung und Arbeit ein Erfolg unmöglich ist. Und bei den Unternehmen und vielen Privatspendern, die uns im vergangenen Jahr großzügig unterstützt haben. Das Jahr 2020 hat uns gezeigt, wie wichtig Solidarität ist und dass dort, wo sie verlernt wurde, das Virus schnell die Oberhand gewinnt. Wir brauchen gute Krankenhäuser, leistungsfähige Behörden, engagierte Ärzte und ja - ein starkes Rotes Kreuz. Nur so können wir optimistisch in die Zukunft blicken.

Ihr *Thomas Schwarzenberger*

1. Vorsitzender des BRK Kreisverbandes

Grußwort von Landrat Anton Speer



**Sehr geehrte Leserinnen und Leser,
liebe Rotkreuzler,**

das Bayerische Rote Kreuz ist eine bedeutende Organisation für Hilfs- und Rettungsaufgaben in unserem Landkreis. In der Corona-Pandemie, die nun seit einem Jahr anhält, hat sich das einmal mehr gezeigt. Seit Beginn der Pandemie hat der Kreisverband des Bayerischen Roten Kreuzes den Landkreis Garmisch-Partenkirchen und die Arbeit des Gesundheitsamtes sehr umfangreich mit Personal und Material unterstützt. In der Zeit des ersten Lockdowns im Frühjahr 2020 wurden Bürgerinnen und Bürger mit Nahrungsmitteln versorgt, Mund-Nasen-Bedeckungen genäht und kostenlos verteilt als es keine zu kaufen gab, mobile Corona-Teststationen eingerichtet und noch einiges mehr hat das BRK angepackt. Der BRK-Kreisverband hat hier zum Wohl des Landkreises hervorragende Arbeit geleistet und er unterstützt das Landratsamt mit seinem Gesundheitsamt auch weiterhin. So leistet die Truppe des BRK zusammen mit Mitarbeiterinnen

und Mitarbeitern des Gesundheitsamtes hervorragende Arbeit am Corona-Testzentrum. Und auch beim Impfzentrum ist das BRK engagiert im Einsatz. Bei der Bewältigung der Corona-Pandemie hat sich ebenfalls einmal mehr gezeigt, dass ein Zusammengehörigkeitsgefühl und ein guter Teamgeist ausschlaggebend sind. Sowohl die ehrenamtlichen als auch die hauptamtlichen Rotkreuzler leisten großartige Arbeit, bei der eine hohe Belastbarkeit notwendig ist.

In Anerkennung der steten Einsatzbereitschaft hat der Landkreis Garmisch-Partenkirchen den BRK-Kreisverband im Jahr 2020 mit einem Zuschuss in Höhe von 77.800 Euro unterstützt. Allen, die im Kreisverband aktiv sind, danke ich im Namen des Landkreises Garmisch-Partenkirchen und auch persönlich sehr herzlich. Ebenso danke ich für die sehr gute und verlässliche Zusammenarbeit zwischen dem BRK und dem Landkreis.

Auch in 2021 wird uns die Corona-Pandemie weiter beschäftigen und noch einiges an Arbeit und Durchhaltevermögen abverlangen. Deshalb ist es umso wichtiger, weiter zusammenzustehen, solidarisch zu sein und auf sich und seine Mitmenschen Acht zu geben. Abstand halten, Maske tragen und die grundlegenden Hygieneregeln zu beachten ist weiterhin essentiell, gerade im Hinblick auf die noch ansteckenderen Coronavirus-Mutationen, die sich auch in unserem Landkreis ausbreiten. Bis der Großteil der Bevölkerung in Deutschland eine Impfung gegen das Coronavirus erhalten hat, wird es leider noch einige Zeit dauern. Aber seien Sie versichert, der Landkreis Garmisch-Partenkirchen tut sein Möglichstes, um die Impfungen hier voranzutreiben.

Ihr Anton Speer
Landrat



Handhabung bringt Teilhabe
Der richtige Umgang mit dem Smartphone ist der Schlüssel zum Einstieg in die moderne Kommunikationstechnik

Wischn bis ins hohe Alter

Smartphone, Tablet und Computer sind für viele Seniorinnen und Senioren ein Buch mit sieben Siegeln. Dabei helfen gerade WhatsApp, Telegram und Signal im Alter den Kontakt zu Kindern und Bekannten zu halten.

Wenn es nicht das tut, was es soll“, sagt Maria M., „dann lege ich das blöde Ding einfach weg und schalte es aus“. Und weil ihr Smartphone oft nicht so will wie sie, liegt es meist nutzlos irgendwo in der Wohnung. „Es ärgert mich richtig“, sagt seine Besitzerin, „besonders wenn der Enkel zu Besuch ist und ihr wieder einmal zeigt wie einfach eigentlich alles ist.“

„Zu viele Funktionen und Programme, zu kompliziert“, so lautet das Fazit einer Studie eines Unternehmens, das sich auf die Herstellung senioren-gerechter Smartphones spezialisiert hat. „Das halte ich für Quatsch“, sagt

Jörg Jovy, Bereichsleiter beim BRK in Garmisch-Partenkirchen. „Viele der sogenannten Best Ager touren mit dem eigenen Wohnmobil durch Europa und bestellen in der jeweiligen Landessprache ihr Essen“, da können sie auch ein Handy bedienen.“ Das Problem liegt einzig in der Routine. „Auch junge sogenannte ‚digital natives‘ der Generation Smartphone ver-zweifeln, wenn das WLAN partout keine Verbindung zum Netz herstellt.“ Doch sie wissen sich meist zu helfen, suchen den nächsten Hotspot oder melden sich einfach nochmal an. Senioren geben dagegen schnell

frustriert auf. Seit Anfang 2020 bietet das BRK im Landkreis deshalb nun Fitnesskurse im Umgang mit Smartphone und Internet an. Nicht speziell für Seniorinnen und Senioren, doch sie stellen die überwiegende Mehrheit der KursteilnehmerInnen. Vier Kurse bietet das Rote Kreuz allein in Garmisch, zwei in Murnau an. Alle Kurse sind gut gefüllt. Das Programm ist kompakt, die Praxis steht im Mittelpunkt. Der Umgang mit dem Handy wird anhand des Messaging-Dienstes WhatsApp gelernt. Wer in der BRK-Lerngruppe Nachrichten tippen, Videos und Bilder aufnehmen und

verschicken kann, den Umgang mit Emojis gelernt hat und Freunde zu seinen Kontakten und Chats hinzufügen kann, der kann sein Smartphone bedienen.“ Und mit dem steigenden Können kommt meist auch der Appetit auf mehr, weiß Jovy. „Viele KursteilnehmerInnen erklären anfangs, dass sie eigentlich nur mit dem Smartphone telefonieren wollen.“ Doch nach dem erfolgreichen Einstieg in die digitale Technik wollen sie dann doch auch mehr über Online-Banking, Paypal und Internetshopping wissen.

„Die größte Hürde für den selbstbewußten Umgang mit dem Smartphone sind oft die Kinder und Enkel.“ Denn viele Ältere sitzen im Kurs mit einem abgelegten Smartphone des Nachwuchses. Das sind dann häufig derart veraltete Geräte, dass die Bedienung nur schwer nachvollziehbar ist und sie tatsächlich ein Sicherheitsrisiko darstellen. Deshalb hilft das Rote Kreuz auch kostenlos bei der Suche nach einem geeigneten Handy oder Tablet. In der Digital-sprechstunde - einer offenen Beratungsstunde für alle Problemfälle rund um Internet und Mobilfunktechnik - leistet das Rote Kreuz Erste Hilfe bei Hardware- und Bedienungsproblemen.

Unser Kursangebot

Viele neue Kurse gibt es im aktuellen Ausbildungsprogramm des BRK Kreisverbandes. Mehr Infos und Buchung online unter www.brk-gap/ausbildung oder in der kostenlosen DRK App



Die Ausbildung in Zahlen

1.408

Kursteilnehmer
lernten 2020 mehr über Erste Hilfe

129

Kurse
vom Babysitter bis zum Sanitäter

1.815

Kurstunden
in den vier Kurszentren

2.200

Wischtücher zur Flächendesinfektion
sorgten für Corona-icherheit im
Lehrsaal



Reanimation bei Babys
Im Falle eines Falles sind die Rotkreuz-Babysitter gut vorbereitet

Professionelle Baby- und Kinderbetreuung

Babysitting ist eine bei Jugendlichen sehr beliebte Methode um das Taschengeld aufzubessern. Allerdings: Auch Babysitter müssen beim regelmäßigen Einsatz versichert werden.

Fast hatte man den Eindruck, im Landkreis gäbe es keine Babys und kleinen Kinder mehr. Die Rotkreuzkurse für angehende Babysitter waren schlecht besucht. Doch nun werden unsere Kurse wieder angenommen. Das Ausbildungsprogramm wurde deutlich gestrafft, dafür kümmert sich das Rote Kreuz nun auch nach dem Kurs um die jungen Babysitter. Kursleiterin Vreni Pilgram, die vor ihrer Tätigkeit beim BRK in einer Kinderarztpraxis arbeitete: „Wir wollen den Jugendlichen die Angst vor schwierigen Situationen nehmen und gleichzeitig dafür sorgen, dass sie im Falle eines Falles gut

vorbereitet sind. Dazu gehört es zum Beispiel, Gefahrensituationen vorausschauend zu erkennen, um Unfälle zu vermeiden. Aber natürlich auch das Wissen, wie man kleine Wunden kindgerecht verarztet und bei großen Problemen schnell handelt. Und: Wer öfter als Babysitter arbeiten will, der kann sich ehrenamtlich beim Roten Kreuz engagieren. 15 € kostet ein BRK-Babysitter in der Stunde. Dafür sind die Jugendlichen auch Unfall- und Haftpflichtversichert. Bis zu 3.000 € im Jahr können sie sich so dazu verdienen.



Ihr Partner in der Gesundheitsregion!

- Erstklassige medizinische Versorgung
- Innovative & richtungsweisende Pflege
- Größter Arbeitgeber & Ausbildungsbetrieb vor Ort



Rund 1.500 Mitarbeiter ermöglichen mit ihrer Versorgung Gesundheit und eine bessere Lebensqualität von Mensch zu Mensch.

Fördermitglieder gesucht

2020 hat der Kreisverband während der Coronakrise um neue Fördermitglieder im nördlichen Landkreis geworben. Mit großem Erfolg. Über 500 neue Mitglieder konnten überzeugt werden, unsere Arbeit künftig zu unterstützen. In den kommenden Jahren wollen wir nicht nur mehr für unsere Fördermitglieder tun.

Ein Verband ist nur so stark wie seine Mitglieder. Und mit derzeit über 6.000 Fördermitgliedern und etwa 2.500 Ehrenamtlichen ist das Rote Kreuz im Landkreis Garmisch-Partenkirchen ein wichtiger Träger der Wohlfahrts- und Sozialarbeit und des Katastrophenschutzes. Etwa 100.000 € gab der Kreisverband unterm Strich allein während der Coronakrise aus. Um etwa Material für Masken zu kaufen oder Helferinnen und Helfer in den Einsatz zu bringen. „Das wäre ohne die Unterstützung unserer Fördermitglieder so nicht möglich“, sagt Kreisgeschäftsführer Klemens Reindl. „Ihre Spenden erlauben es uns schnell Mittel dort einzusetzen, wo sie benötigt werden.“ Deshalb wirbt das BRK regelmäßig um die Mitgliedschaft im Roten Kreuz. Auch mit den oft umstrittenen Werbemethoden, die an die Haustür klopfen. „Wir schicken keine Drückerkolonnen durch den Landkreis“, sagt Klemens Reindl, „sondern achten darauf, dass sich alle Werbemethoden und Werber streng an unsere Vorgaben halten.“ Dazu gehört zum Beispiel, auf keinen Fall damit zu drohen, der Rettungsdienst würde Nicht-Mitglieder nicht gleichermaßen

versorgen. „Wir freuen uns über jedes neue Mitglied, aber nur wenn aus Überzeugung zu uns kommt.“ Übrigens: Fördermitglieder im Roten Kreuz sind keine Mitglieder 2. Klasse



wie in vielen anderen Verbänden. Sie dürfen zum Beispiel ebenso an allen Wahlen teilnehmen wie die

ehrenamtlichen Einsatzkräfte. Klemens Reindl: „Das Rote Kreuz ist eine der ältesten humanitären Selbsthilfeorganisationen der Welt, gelebte Nachbarschaftshilfe. Diese Idee überzeugt bis heute und ist in einer Gesellschaft, in der Solidarität weniger zählt als früher, wichtiger denn je.“

Damit unsere Ehrenamtlichen gut ausgerüstet werden können, braucht es auch die finanziellen Mittel für Fahrzeuge, Notfallrucksäcke, Schutzausrüstung oder zum Beispiel für Soforthilfen an Bedürftige. Den Grundstock dafür legen die Rot-Kreuz-Fördermitglieder. Regelmäßig informiert der Kreisverband deshalb über die Verwendung der Mittel und organisiert auch eigene Angebote nur für Fördermitglieder. „Künftig wollen wir das auch verstärkt über digitale Medien und Kommunikationskanäle tun“, sagt Reindl.

BRK Kreisverband
Garmisch-Partenkirchen



Begrüßung

Seit 2020 gibt es eine umfassende Broschüre für Neumitglieder. Mit einer Übersicht über alle Angebote des Kreisverbandes, wichtige Nummern im Roten Kreuz und Gutscheinen zum Kennenlernen und Ausprobieren von Angeboten.



„Meine eigenen vier Wände in einem familiären Umfeld. Das ist mir wichtig.“

21 neue Appartements bezugsfertig

SeniorenWohnen + BRK Ihr Plus im Alter

„Für immer Urlaub“ – im Herzen Bayerns, am Fuße der Alpen, inmitten einer einzigartigen Landschaft ruht Oberammergau. Der beschauliche Ort ist besonders reich an Schönheiten der Natur und bietet ein breitgefächertes Freizeit- und Kulturangebot.

SeniorenWohnen Oberammergau
St.-Lukas-Straße 15, 82487 Oberammergau
Tel. 08822 918-0, info.amt@ssg.brk.de



Betreutes Wohnen Plus für Individualisten

Jetzt unverbindlich informieren und Wunschwohnung sichern!



Die Kurzzeit- Katastrophe

Nur vier Stunden dauerte der Katastropheneinsatz im Grainauer Ortsteil Hammersbach. Dann waren mehr als 60 eingeschlossene Wanderer und Bergsteiger mit dem Hubschrauber von der Höllentalangerghütte ausgeflogen. Für 266 Bürgerinnen und Bürger dauerte der Einsatz etwas länger. Sie verbrachten die Nacht zum 14. Juni im Kurhaus Grainau.

„Es ging um Leib und Leben.“ So fasste Landrat Anton Speer am Nachmittag des 14. Juni 2020 die letzten Stunden auf einer improvisierten Pressekonferenz zusammen. Da schauten die versammelten Vertreter von Polizei, Feuerwehr, Bergwacht, Wasserwacht und Rotem Kreuz bereits alle entspannt in die Kameras von RTL, ZDF und Bayerischem Rundfunk. Hinter ihnen lag nicht nur ein sehr erfolgreicher, sondern auch der kürzeste Katastropheneinsatz in der Geschichte des Landkreises. Begonnen hatte es am Vorabend mit einem

heftigen Gewitter mit Starkregen. Und wie immer rund um Pfingsten tritt dann ein Bach über die Ufer. Diesmal erwischte es den Hammersbach oberhalb von Grainau. Schlamm, Geröll und Bäume hatten bereits mehrere Verblockungen gebildet. Der sonst friedliche Hammersbach war über die Ufer getreten und wälzte sich als braungrüner Schlammfluss durch die Degernau und umliegende Straßen. Mehrere Keller standen bereits unter Wasser. Um 22.30 Uhr entschied Bürgermeister Stephan Märkl deshalb den Ortsteil Hammersbach zu

📹 Ausgeflogen

Über 60 Wanderer und Bergsteiger mussten per Hubschrauber von Bundespolizei und Bergwacht von der abgeschnittenen Höllentalangerghütte geholt werden.



(1) Absicherung

Sandro Leitner sichert die Feuerwehr beim Rettungseinsatz an der Brücke über den Hammersbach ab.

(2) Ordnung muß sein.

Die ausgeflogenen Wanderer und Bergsteiger von der Höllentalangerghütte lassen sich am Kurhaus bei der UG-SANEL registrieren.

räumen. Die Feuerwehr klingelte die Einwohner aus der Samstagsabend-Ruhe. Währenddessen richtete das Rote Kreuz das Kurhaus als Nachtlager für 266 Hammersbacher und Gäste her. Nach und nach lieferten Rettungskräfte aus dem Landkreis und Geretsried Feldbetten, Decken, Getränke und Lebensmittel. Am frühen Sonntagmorgen erkundete die Bergwacht die Situation entlang des Baches in der Höllentalclamm und hinauf zur Höllentalangerhütte. Ergebnis: Die Steige und Wege zur Hütte waren nicht passierbar. Und damit der Rückweg unmöglich. 61 Wanderer und Bergsteiger saßen auf 1387 m fest. Nachdem sich für den Vormittag ein kurzes regenfreies Zeitfenster abzeichnete, schlug Einsatzleiter Klemens Reindl vor, die unfreiwilligen Hüttenbewohner kurzerhand per Hubschrauber auszufliegen. Die Bergwacht Grainau wusste auch bereits, wo er eine entsprechend leistungsfähige Maschine kurzfristig herkommen könnte: von der Bundespolizei

(1) unterwegs zur Einsatzbesprechung

Während die Bundespolizei einfliegt sind LNA Martin Hutter, Bergwacht-Regionalleiter Heiner Brunner und ÖEL Klemens Reindl auf dem Weg zum Landeplatz.

(2) am Puls der Zeit

ÖEL Klemens Reindl erklärt Landrat Anton Speer die aktuelle Lage.



in Oberschleißheim bei München. Doch um die anfordern zu können, musste Landrat Speer den Katastrophenzustand erklären. Und so wurde der Landkreis am 14. Juni 2020 von 10 bis 14 Uhr Schauplatz eines zweiten Katastropheneinsatzes in der laufenden Pandemie.

📹 Hochstapler

Das Räumkommando der Betreuungseinheit aus dem Landkreis verlädt Liegen und Material aus dem Kurhaus zurück in den LKW.

Die Hochwasser-Wetterküche

Warum bei uns zu Pfingsten regelmäßig Hagel, Hochwasser und Starkregen das Wetter bestimmen.

Im Schnitt war der Juni 2020 in Bayern kaum wärmer als in den Vorjahren, gefühlt war er deutlich kälter und vor allem feuchter. Anfang des Monats fiel noch Schnee auf der Zugspitze. Über Sommer und Sonne konnte sich nur Norddeutschland freuen, das von einem Hoch über Skandinavien profitierte. Bayern lag dagegen unter dem Einfluss eines Tiefdruckgebietes über Italien. Eine Wetterlage, die regelmäßig zu Hochwasser am Alpenrand führt. Auf bis zu 34 Grad kletterte am Samstag, den 13. Juni das Thermometer in Deutschland, etwa 25 Grad waren es im Werdenfeller Land. Nicht das erste Sommergewitter, das sich in dieser schwülen Hitzeküche zusammenbraute. Über 300 Liter Wasser pro Quadratmeter fielen im Juni 2020 in unserer Region. Der niederschlagreichste Juni in den letzten 30 Jahren, sagen die Wetteraufzeichnungen. Spitzenreiter war die Meßstation Ettal/Graswangtal mit 364 l/m² im Juni. Höhepunkt war die Nacht von Samstag auf Sonntag, an der an der Messtation Hoher Peissenberg allein 44 Liter gemessen wurden. Wenn ein heranrückendes Tiefdruckgebiet auf warme und feuchte Luftmassen trifft, dann knallt es in aller Regel heftig. Der Starkregen lässt dann rund um Pfingsten regelmäßig die Bäche und Flüsse über die Ufer treten.



Ehrung: Unsere Jubilare bei der Ehrung mit Landrat Speer im Werdenfels-Gymnasium.

Bereit gegen Corona

2020 hat alles verändert. Das Einkaufsverhalten, den Urlaub, die Arbeitswelt, die Organisation unseres Alltags oder Schule und Kindergarten. Und natürlich auch die Aufgaben der Rotkreuz-Gemeinschaften. Ein Dauereinsatz als Herausforderung für Einsatzkräfte, Führung und Organisation.

Was haben die Bereitschaften 2020 getan? Die Antwort ist einfach. Wir alle waren im Einsatz gegen das Virus. Auf vielen, immer neuen Baustellen wie der Organisation von Einkaufshilfen, dem Verteilen von Masken, beim Testen und seit Ende des Jahres beim Impfen. Wir haben nicht nur geholfen wo die Not am größten war, wir haben auch versucht Mut zu machen, Zuversicht zu vermitteln, dass wir gemeinsam die Krise bewältigen werden. An dieser Stelle finden sich sonst die Berichte über SAN-Dienste, HVO-Einsätze, Ausbildungen und Katastrophenschutz-Übungen, über Ehrungen und Auszeichnungen. All das gab es in 2020 auch. Manchmal weniger, wie bei den SAN-Diensten, die mit den vielen Veranstaltungen im vergangenen Jahr oft weggefallen sind. Oder Kameradschaftsabende und Ausbildungen, die pandemiebedingt ausfallen mussten. Manchmal unverändert, wie die Einsätze, die für die Versorgung der Bevölkerung unverzichtbar sind wie unsere Helfer vor Ort oder die Hintergrunddienste für den



Mut machen gegen Corona. Eine Aktion der Bereitschaften.



Testen statt SAN-Dienst: der Umgang mit der persönlichen Schutzausrüstung für Infektionsschutzeinsätze ist heute Alltag für unsere Einsatzkräfte.

Hausnotruf. Die Rettungshundestaffel suchte auch in 2020 Vermisste im Landkreis. Und ja: Mit dem Hochwasser in Hammersbach gab es noch eine zusätzliche Katastrophe die Betreuungsdienst und Bereitschaften vor Ort in 2020 in Atem gehalten haben. Aber natürlich war ein Großteil unserer Mitglieder im Corona-Dauereinsatz, über den dieser Jahresbericht im Sonderteil auf den nächsten Seiten ausführlich berichtet. Es wäre ja auch absurd, wenn eine Ausnahmesituation wie die Coronapandemie das Leben und die Aufgaben einer Einsatzorganisation wie den Rotkreuz-Bereitschaften nicht verändern würde. Was haben wir in dieser Katastrophe gelernt? Zunächst einmal: wir haben viele einsatzwillige und vor allem auch einsatztaugliche Mitglieder, die bereit sind sich schnell auch auf neue Herausforderungen einzustellen. Und wir haben gesehen, dass wir gemeinschaftsübergreifend im Roten Kreuz mit den Kameradinnen und Kameraden von Wasserwacht und Bergwacht

zusammen arbeiten können. In gemeinsamen Krisenstäben, in denen wir gemeinsame Einsätze planen und organisieren. Das zeichnet das Rote Kreuz aus, dafür gibt es uns. Auch wenn wir alle uns nach über einem Jahr Krisenmanagement wahrscheinlich nichts sehnlicher wünschen als den Rückkehr zur Normalität, tatsächlich war und ist die Pandemie ein Streßtest für den Katastrophenschutz. Den haben wir - das kann man bereits heute sagen - mit Bravour bestanden. Das Rote Kreuz ist eine Organisation mit langer Tradition. Dafür erfahren wir immer wieder viel Anerkennung aus Politik und Bevölkerung. In 2020 haben wir diese Tradition mit neuem Inhalt gefüllt und damit auch den Grundstein für die Zukunft des Roten Kreuzes und seiner vielen ehrenamtlichen Kräfte im Landkreis gelegt. Und für die Sicherheit im Landkreis. Denn der gilt unser Hauptaugenmerk. Und so haben wir trotz Pandemie in 2020 auch noch einen neuen „HvO“ in Eschenlohe einführen können.

Die Bereitschaften in Zahlen

740

Aktive Mitglieder
7 mehr als im Vorjahr

1.537

Einsatzstunden
als „Helfer vor Ort“ und Einsätzen der Schnell-Einsatzgruppen



Zehn Bereitschaften
in Bad Bayersoien, Bad Kohlgrub, Garmisch, Grainau, Mittenwald, Murnau, Oberammergau, Oberau, Ohlstadt, Partenkirchen und 3 Fachdienste (Hundestaffel, Betreuungsdienst, CBRNE)



Wir in viralen Zeiten

Kaum waren die Sylvesterraketen verglüht, häuften sich die Nachrichten über ein seltsames Virus, das die chinesische Großstadt Wuhan in Atem hielt. Was anfangs so weit weg schien, eroberte im Eiltempo die Welt. Die Mutation eines schlichten Erkältungsvirus mit dem wissenschaftlichen Namen SARS-CoV-2019 bestimmt nun die Nachrichten und unseren Alltag. Das Rote Kreuz im Landkreis wurde am 8. März 2020 zum ersten Mal in den Einsatz geschickt. Seitdem hält Corona uns in Atem. Weil die Rotkreuzarbeit 2020 maßgeblich von COVID-19 und dem Virus geprägt war, widmen wir ihm diesen Sonderteil in unserem Jahresbericht. In der Hoffnung, dass wir 2021 weniger Platz für diese Berichterstattung benötigen.

Testmarathon

Seit über einem Jahr testet das Rote Kreuz Sportler, Pendler, Bürger und Kontaktpersonen auf eine mögliche Infektion mit SARS-CoV-2



Die Katastrophe verhindern

Am 16. März 2020 erklärte die Bayerische Staatsregierung den Katastrophenfall in Folge der Pandemie. Die Sorge: eine wachsende Zahl von Coronapatienten überlastet die Kliniken und Intensivstationen. Dass es soweit nicht kommt ist auch Aufgabe des Roten Kreuzes im Landkreis.



Evakuierung

Retter des Roten Kreuzes verlegen BewohnerInnen eines Seniorenheims mit vielen Infizierten in andere Kliniken und Unterkünfte.

Die Bilder sahen aus wie aus einem Film: Unermüdlich schaufelten Rettungswägen immer mehr Patienten in die bereits völlig überfüllten Notaufnahmen von Krankenhäusern, bewaffnete Soldaten sperrten alle Zufahrtsstraßen in ganze Städte, Ärzte und Sanitäter in weißen Plastikanzügen näherten sich der Zivilbevölkerung maximal auf Armlänge. Um sie auf eine Infektion mit SARS-CoV-2 zu testen, dem Anfang 2020 noch neuartigen Coronavirus. Doch die Bilder waren Realität. Sie kamen aus New York, Bergamo, Wuhan oder Madrid und waren begleitet von eindringlichen Appellen verzweifelter BürgerInnen ihnen zu helfen. „Die Coronapandemie begann in Deutschland als großes Mediendrama“, erinnert sich Klemens Reindl, seit jenem 16.

März wie viele Rotkreuz-Helfer im Landkreis im Corona-Dauereinsatz. Starke Sätze wurden geprägt. Zum Beispiel, dass man den Rettungsdienst bis zur letzten Patrone verteidigen werde. Was damals hieß: Kontakte zu den Mitarbeitern im Rettungsdienst minimieren, maximaler Schutz für die Retter durch geeignete Ausrüstung. Doch Masken, Kittel, Brillen oder auch Handschuhe waren nur schwer aufzutreiben. „Plötzlich kostete eine FFP2-Maske 5, 10 oder 20 €, wenn sie überhaupt zu beschaffen war“. Doch die Bilder und Nachrichten passten nicht zum Coronaalltag. Ende Januar wurde der erste deutsche Fall aus Bayern gemeldet. Ein Mitarbeiter des Autozulieferers Webasto hatte sich bei einer Kollegin aus China angesteckt. Und nicht nur er. Weitere



oben: Putzen gegen Corona

Nach jeder sogenannten „Infektfahrt“ müssen RTW und KTW sorgfältig desinfiziert werden.

unten: Kontaktvermeidung unmöglich. Viele PatientInnen des BRK-Fahrdienstes sind auf Hilfe angewiesen.



Im Dauereinsatz: Hans Steinbrecher und seine Helfer der CBRNE-Einheit.

gedacht, dass ich einmal einen Einsatz organisieren müsste, bei dem wir Abertausende von Masken nähen“, erinnert sich der BRK-Kreisgeschäftsführer. Aber eine Pandemie schreibt ihre eigenen Geschichten. Tatsächlich war Deutschland schlecht auf das Virus vorbereitet. Zwar gab es Pandemiepläne, doch die mussten erst umgeschrieben werden. Masken - eines der einfachsten Schutzmittel gegen eine Ansteckung - waren nicht nur Mangelware, sondern schlicht nicht vorhanden. „Wir haben in der Pandemie gelernt, wie abhängig wir heute vom Funktionieren des internationalen Handels sind.“ Masken sind hierzulande nicht verfügbar, wenn Schiffe aus chinesischen Häfen nicht auslaufen und in europäischen Häfen nicht einlaufen dürfen. Geschweige denn, dass die Behörden in den Lieferländern wie China erlauben würden, dass die plötzlich so wertvollen

Masken die Herstellerländer überhaupt verlassen. Das Industrieland Deutschland steht plötzlich ohne Masken da und muß in Heimarbeit Stoffmasken nähen. 24.500 Stück sind es am Ende, die das Rote Kreuz mit Hilfe von 110 ehrenamtlichen Helferinnen und zwei kleinen Nähereien herstellt. Masken über die die Fachwelt streitet, bis sie als „Community-Maske“ plötzlich zur Pflicht werden. Jedermann trägt bis heute Maske. Und jedermann wird - wenn er das möchte - auf Corona getestet. Zumindest in Bayern. Und das kostenlos. Tatsächlich wurde der erste zuverlässige sogenannte PCR-Test an der Berliner Charité entwickelt. Von Christian Drosten und seinem Team mit internationaler Unterstützung. Doch dann braucht das Land auch entsprechend Tests. Nicht nur für die Helferinnen und Helfer des Roten Kreuzes, die seit Anfang März ununterbrochen und bis heute über

25.000 Abstriche im Auftrag des Gesundheitsamtes vorgenommen haben.

„Das Rote Kreuz hat in der Krise bewiesen, dass es flexibel, schnell und vor allem professionell auf ganz unterschiedliche Herausforderungen reagieren kann“, sagt Krisenmanager Reindl. „Ich bin stolz darauf, dass wir so unterschiedliche Aufgaben wie das Nähen von Masken, das Testen, die Versorgung und Verlegung von Patienten und Bürgern, die Information der Bevölkerung oder heute das Impfen angenommen und gelöst haben“. Die Coronakrise kann auch das Rote Kreuz und seine vielen hundert ehrenamtlichen HelferInnen allein im Landkreis nicht beenden. „Aber wir können helfen, dass aus der Krise keine Katastrophe wird.“

Webasto-Angestellte wurden positiv getestet, auch im Landkreis. Doch alle Kontakte konnten nachverfolgt werden, der Ausbruch kam zum Stillstand. „Es schien als hätten wir das Virus im Griff“. Doch dann kam Heinsberg. Nach einer Karnevalveranstaltung hatten sich hunderte, am Ende tausende Bürger aus dem Landkreis an der niederländischen Grenze angesteckt. „Da war klar - Corona geht auch an Deutschland nicht vorbei“. Bereits einige Tage vor dem offiziellen Ausbruch des Katastrophenfalles, hatte BRK-Präsident Theo Zellner sein Rotes Kreuz in den Krisenmodus versetzt. In ganz Bayern und im Landkreis standen die Helferinnen und Helfer bereit, wurden Krisenstäbe gebildet und Einsatzszenarien durchgespielt. „Dabei war völlig unklar, welche

Aufgaben auf uns zukommen würden“, erinnert sich Klemens Reindl, der schon viele Krisen und Katastrophen geleitet hat. Der Bayerische Landtag wollte vorsorglich beschließen, dass Helferinnen und Helfer von Hilfsorganisationen den Gesundheitsämtern unterstellt werden sollten. Als Reservearmee für das Personal in Kliniken und Krankenhäusern. „Das konnten wir verhindern“, erzählt Reindl. „Das Rote Kreuz ist zwar die Hilfsorganisation der Behörden, aber seine Eigenständigkeit ist per Gesetz garantiert.“ Das Rote Kreuz hilft dort wo die Not am Größten ist, das kann überall sein. Und tatsächlich zeigte sich, dass es gar nicht die Intensivstationen und Krankenhäuser waren, wo es eng wurde, sondern an ganz anderen Stellen. „Ich hätte nie



Die Anfänge
Oben: Zu Beginn der Pandemie gingen vor allem mobile Teams in Einrichtungen wie etwa der Gemeinschaftsunterkunft in der ehem. Abrams-Kaserne in den Einsatz
Unten: die erste Abstrichstelle am Wittelsbacherplatz war ein Zelt.

Wir sind da, wo man noch füreinander da ist

Wir sind immer für Sie da – mit etwa 250 Geschäftsstellen in Bayern und 3-mal in Ihrer Nähe.

www.aok.de/bayern

Einfach nah. Meine AOK.
 Garmisch-Partenkirchen



Ehrenamt im Dauereinsatz

Seit über einem Jahr hilft das Rote Kreuz im Landkreis im Kampf gegen das Coronavirus. Ehrenamtliche nähen Masken, transportieren Hochrisikopatienten, besorgen Alltagsinkäufe, testen und impfen die Bevölkerung. Mittlerweile viele Zehntausend Arbeitsstunden. Die Motivation ist hoch und bis heute ungebrochen.

Da müssen selbst altgediente Rotkreuzler staunen. Seit über einem Jahr testen die Ehrenamtlichen der CBRNE-Einheit fast täglich im Corona-Testcenter Bürgerinnen und Bürger. „So einen langen Einsatz hatten wir noch nie“, sagt Hans Steinbrecher, der die Ehrenamtlichen vor Ort organisiert und in ihre Aufgaben einweist. „Und ich hätte auch nicht für möglich gehalten, dass die Kolleginnen und Kollegen so lange durchhalten.“ Aber bis heute kommen auch Mitarbeiter der ersten Stunde regelmäßig zum Testen. Zum Beispiel Manuel Erhard. Seit fast einem Jahr streicht er mehrmals im Monat Pendlers und sogenannte KP1

ab. Personen, die nahen Kontakt zu einem Coronainfizierten hatten. Auch im benachbarten Impfzentrum geht der Einsatz bereits in den vierten Monat. Und auch dort nehmen viele Helferinnen und Helfer oft mehrmals in der Woche hinter einer Plexiglaswand Platz, um Menschen, die geimpft werden zu registrieren oder sie kleben die Ärmel ihrer Schutzausrüstung mit Panzerband ab, um sich als „Impfer“ selbst zu schützen. „Der Einsatz geht weit über einen ‚normalen‘ Katastropheneinsatz hinaus“, sagt Klemens Reindl, Geschäftsführer des BRK Kreisverbandes. „Mittlerweile haben wir eine eigene Software

entwickelt, um die Arbeitszeiten der vielen Ehrenamtlichen erfassen zu können.“ Denn auch wenn der Einsatz

Anzihsachen

Auch bei CBRNE-Leiter Hans Steinbrecher muss der ordentliche Sitz der Schutzausrüstung regelmäßig kontrolliert werden.



Abschnitt 1: Versorgung der Bevölkerung

Aufgabe: Sicherstellung der Versorgung von Menschen mit Beeinträchtigungen oder in Quarantäne mit Lebensmitteln und Medikamenten. Kooperation mit den Gemeinden und dem Einzelhandel vor Ort

Einsatzdauer	Beginn: 20.3. Ende: 20.05. Dauer: 27 Tage*
Versorgte Personen	117
Eingesetztes Personal	HelferInnen: 57 Arbeitsstunden: 621

* Die Versorgung fand in den Gemeinden Saulgrub, Oberammergau, Mittenwald, Krün und Wallgau jeweils an 3 Tagen in der Woche statt.



Abschnitt 2: Unterstützung des Gesundheitsamtes

Aufgabe: Entnahme von Abstrichen bei Verdachtsfällen und bereits positiv Getesteten auf eine Infektion mit SARS-CoV-2. Einrichtung und Betrieb einer Teststation in Garmisch-Partenkirchen, mobile Testungen vor Ort. Transport der Proben ins Labor

Einsatzdauer	Beginn: 8.3. Ende: 30.06. Dauer: 109 Tage
Abgenommene Tests	2.707
Eingesetztes Personal	HelferInnen: 10* Arbeitsstunden: 2.960

* Die Abnahme von Tests leistete ausschließlich die CBRNE-Einheit des BRK. Maximal waren zehn Mitglieder der Spezialeinheit gleichzeitig im Einsatz.

ehrenamtlich ist, so ist er nicht kostenlos. In Test- und Impfzentrum werden die Mitarbeiter im Rahmen der Ehrenamtspauschale bezahlt. Ist die ausgeschöpft, dann müssen sie entweder aufhören oder kostenlos weiterarbeiten. So wie Hans Steinbrecher, der sich seit vielen Monaten ohne Aufwandsentschädigung engagiert. So wie die vielen Helferinnen und Helfer in der ersten Coronawelle. Bis heute ist der Vorsitzende des Roten Kreuzes im Landkreis, der Krüner Bürgermeister Thomas Schwarzenberger, vom Engagement seines Roten Kreuzes

begeistert. „Egal welche Herausforderung es war“, sagt er, „das Rote Kreuz hat sie angenommen“. Dazu gehörten auch für Retter so ungewöhnliche Aufgaben wie das Nähen und Verteilen von Masken. „Wir helfen nach dem Maß der Not“, sagt Schwarzenberger, „und das heißt wir engagieren uns dort, wo wir gebraucht werden.“ Dazu zählte zum Beispiel auch die Versorgung von Menschen die zum Beispiel zu Hause in Quarantäne saßen mit Lebensmitteln und wichtigen Medikamenten. Oder die Betreuung von Kindern während der Schulschließungen, wenn die Eltern keine Möglichkeit hatten, sich um sie zu kümmern. In Partenkirchen, Oberammergau und Bad Kohlgrub übernahmen die MitarbeiterInnen der offenen Ganztagschulen des Roten Kreuzes diese Aufgabe. Bis zu 100 Kinder wurden täglich betreut. Bis die Schulen wieder regulär öffneten. „Corona wirbelt unser Leben durcheinander“, sagt Mona Reindl,



Essen auf Rädern

Vor allem in den Gemeinden des Isartals lieferten Rotkreuzler regelmäßig Nahrungsmittel und Medikamente an Bürgerinnen und Bürger die in Quarantäne saßen oder sich nicht mehr aus dem Haus wagten.





**Abschnitt 3:
Herstellung und Verteilung von Masken**

Aufgabe: Herstellung sogenannter Community-Masken aus Stoff und Vlies zur Versorgung der Bevölkerung und von Institutionen. Produktion und Verteilung der Masken, Beschaffung von Materialien, Waschen und Desinfizieren.

Einsatzdauer	Beginn: 1.4. Ende: 16.05. Dauer: 47 Tage*
Produzierte und ausgelieferte Masken	Ehrenamtliche: 18.500 Firmen: 6.000 Summe: 24.500
Eingesetztes Personal	NäherInnen: 110* Auslieferung: über 300

* Die Masken wurden in allen Gemeinden des Landkreises direkt an die EmpfängerInnen zugestellt.



**Abschnitt 4:
Informationsmanagement**

Aufgabe: Aufbereitung relevanter Informationen für die eigenen Hilfskräfte. Erstellung eines gemeinsamen Webauftrittes mit dem Landkreis zur schnellen Information der Bevölkerung unter www.coronagap.de

Einsatzdauer	Beginn: 16.3. Ende: 8.07. Dauer: 115 Tage
Abgenommene Tests	3
Stunden	ca. 750

* Der Aufbau und die Pflege des Webauftrittes wurde von hauptamtlichen Kräften mit ehrenamtlicher Unterstützung geleistet.



**Abschnitt 5:
Patientenmanagement**

Aufgabe: Verlegung von Patienten aus Akutkliniken in sog. „Sekundärkliniken“, um die Aufnahmekapazitäten der Akutkliniken aufrecht zu erhalten.

Einsatzdauer	Beginn: 23.3. Ende: 4.05. Dauer: 43 Tage*
Verlegte Patienten	192
Eingesetztes Personal	Helfer: 44 Arbeitsstunden: ca. 850

* Die Organisation der Patientenverlegung wurde von den Mitgliedern der Unterstützungsgruppe Sanitätseinsatzleitung (UG SanEL) übernommen



**Abschnitt 6:
Notbetreuung in Schulen**

Aufgabe: Betreuung von Kindern und Jugendlichen während der Schließung der Schulen an unseren OGTS-Standorten in Garmisch-Partenkirchen, Oberammergau und Bad Kohlgrub.

Einsatzdauer	Beginn: 16.3. Ende: 12.06. Dauer: 89 Tage
Betreute Schüler	bis zu 100 täglich
Eingesetztes Personal	MitarbeiterInnen: 18* Arbeitsstunden: 727

* Die Schülerinnen und Schüler wurde von den MitarbeiterInnen der Offenen Ganztagschulen des BRK im Landkreis betreut.

Leiterin der OGTS in Bad Kohlgrub. „Und das unserer Kinder ganz besonders“. Mit Maske Fußball spielen und Basteln, Abstand halten wo eigentlich Platz und Zeit ist miteinander zu spielen und manchmal auch die Kräfte zu messen.“ Corona konfrontiert die Menschen mit völlig

neuen Herausforderungen. Sie zu bewältigen stellt sie oft vor unlösbare Probleme. „Wie komme ich ins Impfzentrum?“, „wie betreue ich meine Kinder, wenn ich in die Arbeit muss, was sagt der Arbeitgeber, wenn ich wochenlang fehle?“ Viele Menschen haben sich in der Pandemie in die eigenen vier Wände zurückgezogen. Vor allem Ältere trauen sich nicht mehr vor die Tür und meiden jeden Kontakt. Isolation ist eine logische aber auch besonders dramatische Folge von Abstandsge- und Kontakt-Verboten, von Home-Office und Zutrittsbeschränkungen. Dabei sind sie oft unverzichtbar, um Leben zu retten. Bis heute starben im Landkreis fast 100 Menschen im Zusammenhang mit Corona. Das sind über 0,1% der Bevölkerung und mehr als im Bundesdurchschnitt.

„Wir müssen alles tun, um das Leben unserer MitbürgerInnen zu schützen“ sagt Thomas Schwarzenberger, „aber auch alles um das Leben in der Pandemie erträglicher zu machen“. Also gilt



(1) Die Maskenmacher
Astrid Schweiger und Abschnittsleiter Marc Lehmann.

(2) Die Näh-„Maschine“
Hannelore Frei nähte fast 400 Masken an ihrer privaten Singer-Nähmaschine.



Roter Postillon
Daniela Ströter lieferte in Partenkirchen Masken an die Bevölkerung aus.

für das Rote Kreuz ein Dreiklang aus „Impfen“, „Testen“ und „Helfen“, dort wo die Not am Größten ist. Medizinische und soziale Aufgaben gehen Hand in Hand. Weil Dialyse-Patienten besonders anfällig für Coronainfektionen sind, werden sie individuell zur lebensnotwendigen Blutreinigung gefahren. Nicht nur eine medizinische Notwendigkeit, sondern auch eine Gelegenheit auf der meist viel zu kurzen Fahrt mit dem längst vertrauten Fahrer des BRK ein paar Worte zu wechseln, soziale Kontakte zu nutzen wo immer sie sich bieten. „Tatsächlich motiviert diese Dankbarkeit unsere Helferinnen und Helfer, die sich über Monate hinweg engagieren, oft mehr als Geld und Anerkennung“ weiß Thomas Schwarzenberger aus vielen Gesprächen mit seinen Rotkreuzlern. „In der Pandemie kommt es vor allem auf den Zusammenhalt in den Familien, unter Nachbarn, vor Ort und in der Region an“, ist der Vorsitzende überzeugt. Heute, über ein Jahr nach dem ersten Corona-Fall im Landkreis heißt dies vor

allem Testen und Impfen. „Wir sehen an vielen Stellen, dass die Strukturen an ihre Grenzen kommen“, erklärt Klemens Reindl. „Doch wenn jetzt zum Beispiel die Hausärzte in die Lage versetzt werden, viele Menschen schnell zu impfen, dann ist dies ein wichtiger Schritt zurück in die Normalität. Oder wenn Apotheken Schnelltests anbieten. „Wenn das Rote Kreuz in den Einsatz geht, dann weil Not an Mann und Frau ist. Unsere Aufgabe ist es aber auch, dazu beizutragen, dass diese Not so schnell wie möglich beendet wird“. Hilfsstrukturen, weiß der Krisenmanager, können auch dazu beitragen, dass es sich die Menschen im „Elend“ bequem einrichten. Diese Erkenntnis aus vielen internationalen Hilfeinsätzen gilt ein Stück weit auch für die Pandemie. „Je selbständiger die Gesellschaft bleibt, desto größer die Chance, dass die Krise schnell ein Ende findet“.



(1) Malen mit Maske
Kinder in der Notbetreuung in der OGTS Bad Kohlgrub
(2) Quartiermeister
Alex Jaud und Thomas Hornsteiner suchten für 192 Patienten, die in andere Krankenhäuser verlegt wurden, die passenden Plätze.



Die Abstreicher

Die CBRNE-Einheit des Roten Kreuzes im Landkreis kannten bis vor einem Jahr nur Eingeweihte. Ihre Mitglieder trainieren seit über zehn Jahren für Unfälle mit chemischen, biologischen, radioaktiven oder explosiven Stoffen. In der Pandemie waren sie die ersten, die in den Einsatz gingen.

„Irgendwie seltsam“ fand Christian Fellner, Leiter der Redaktion des Tagblatts im Landkreis, die Pressemitteilung Nr. 14 des Rotkreuz-Kreisverbandes. „10.000. Besucherin im Corona-Testzentrum“ lautete die Schlagzeile, dazu ein Bild auf dem 7 in Plastikkittel gehüllte Personen Sabine Rothleitner einen Geschenkkorb überreichen. Die Oberauerin lebt in Ehrwald, kommt aber täglich nach Garmisch, um dort in einer Dialysepraxis zu arbeiten. Deshalb musste sie nach lange geltender Regelung als Grenzpendlerin regelmäßig zum Abstreichen. Der wöchentliche Besuch ist längst für beide Seiten zur Routine geworden. Und für das Team rund um Hans Steinbrecher, den Leiter der CBRNE-Einheit, damit auch ein Stück Alltag. „Doch wir wollten auch zeigen, dass es etwas Besonderes ist, wenn

ein Einsatz so lange dauert“. Dem konnte sich Christian Fellner nur anschließen und so landete das Bild samt dazugehörigem Bericht Ende November 2020 in seiner Zeitung. Längst wurde der 20.000 Besucher auf SARS-CoV-2 getestet, mittlerweile sind Hans Steinbrecher und viele Mitglieder der CBRNE-Einheit seit über einem Jahr im Dauereinsatz. „Vor Corona“, sagt Hans Steinbrecher, „da haben wir auf jeden Einsatz hin gefiebert.“ Denn viele Jahre gehörte es zur Routine der Mannschaft, donnerstags auf dem Parkplatz vor dem BRK-Kreisverband ein Zelt aufzubauen, die schwere Schutzausrüstung anzulegen und einen weitgehend entkleideten Kollegen, zu waschen. „Das ist eine unserer Kernaufgaben“ erklärt Steinbrecher, „Menschen, die mit giftigen Stoffen in Berührung kamen



(1) Hoher Besuch
Landesgeschäftsführer Leonhard Stärk besucht das „drive in“ am Wittelsbacher Park in Garmisch-Partenkirchen

schnellstmöglich zu helfen“. Natürlich so, dass sich die HelferInnen nicht selbst in Gefahr bringen“. Glücklicherweise sind Unfälle mit chemischen, radioaktiven oder explosiven Materialien die große Ausnahme. Unfälle mit biologischen Stoffen seit 2020 leider nicht mehr. Sie heißen Pandemie und ereignen sich beinahe täglich. Immer wenn sich ein Mitbürger neu mit dem Coronavirus ansteckt. Dann müssen Hans Steinbrecher und seine Kollegen versuchen, schnell viele weitere Infizierte mit einem Test zu identifizieren, sogenannte Kontaktpersonen. Natürlich ohne sich dabei selbst anzustecken. „Bis heute hat sich niemand der vielen Helferinnen und Helfer infiziert“, sagt Steinbrecher stolz. Grund dafür ist das große Know-How, das dank der CBRNE-Einheit im Landkreis besteht. Und das ist sehr gefragt. Eine Woche lang waren er und zwei Kollegen z.B. in Berlin im Einsatz. Um zu Beginn der Pandemie die Rückkehrer aus der chinesischen Stadt Wuhan zu betreuen, die dort in einer Rotkreuz-Klinik in Quarantäne saßen. Regelmäßig schulen Steinbrecher und seine



Das CBRNE-Team
Trotz vieler Einsatzstunden ist die Stimmung nach wie vor gut und die Motivation hoch

Kollegen mittlerweile Bundeswehrosoldaten, andere Rotkreuz-Kreisverbände oder Lehrer, die selbst Tests vornehmen oder beaufsichtigen sollen. „Testen“, sagt Steinbrecher „ist ein wichtiger Baustein raus aus der Pandemie“. „Deshalb gehen wir so lange in den Einsatz wie nötig.“ Blumensträuße freilich wird es keine mehr geben. „Denn es dauert nun lang genug“.

SeniorenWohnen  BRK
Ihr *Plus* im Alter

Murnau Staffelsee
Unterstützen · Betreuen · Pflegen



„Für morgen habe ich vorgesorgt!“

Das SeniorenWohnen in Murnau passt sich den Phasen des Älterwerdens an. Die lebensbegleitenden Angebote – unterstützen, betreuen, pflegen – sind die Pluspunkte, die das Leben im Alter für Bewohner wie Angehörige sorgenfreier machen. Hier lässt es sich gut leben, unabhängig und selbstbestimmt – so, wie Sie sich einen angenehmen Lebensabend vorgestellt haben.

- Vollstationäre Pflege sowie Kurzzeit- und Verhinderungspflege in 110 Einzel- und 23 Zweibettzimmern mit Balkon
- Großzügiges Restaurant und Café mit Panoramaterrasse
- Hauseigene Küche mit abwechslungsreichen, regionalen Gerichten
- Unmittelbare Nähe zum wunderschönen Staffelsee und dem Murnauer Moos
- Vielseitiges kulturelles Veranstaltungsangebot

SeniorenWohnen Staffelsee
Garhöll 1, 82418 Murnau
Tel. 08841 6127-0
info.mur@ssg.brk.de
www.seniorenwohnen.brk.de

Sozialservice-Gesellschaft 
des Bayerischen Roten Kreuzes GmbH





Masken schützen Leben
Diese Botschaft war im März 2020 umstritten, hat sich aber als richtig herausgestellt.

Alte und Kranke zuerst: über die besondere Rolle des Roten Kreuzes

Das Rote Kreuz ist nicht nur die älteste und größte medizinische Hilfsgesellschaft der Welt, es hat auch eine besondere Rolle. Das Rote Kreuz ist ein Subjekt des Völkerrechts und in Deutschland die offizielle Hilfsorganisation der Behörden. Beides ist Verpflichtung und Auftrag insbesondere in Krisenzeiten wie der Pandemie.

Art. 5 des Entwurfes zum Bayerischen Infektionsschutzgesetz hatte es in sich. Da sollten die bayerischen Hilfsorganisationen verpflichtet werden den Behörden die Namen und den Ausbildungsstand ihrer Mitglieder mitzuteilen und diese auf Anforderung auch für den Dienst abzustellen. Fast hätte das Gesetz unbemerkt in dieser Form den bayerischen Landtag passiert. Doch es kam anders. Auch weil sich Mitglieder aus dem BRK Kreisverband Garmisch-Partenkirchen nachdrücklich zu Wort meldeten. Am 25. März 2020 passierte das Gesetz den Landtag in geänderter Fassung. Nun steht dort: „Die besondere Stellung der Angehörigen des Bayerischen Roten Kreuzes und der anderen freiwilligen Hilfsgesellschaften im Sinne

des I. Genfer Abkommens bleibt unberührt.“ Doch was bedeutet dies und warum war es gerade dem Roten Kreuz so wichtig, auf seine Unabhängigkeit zu pochen? Das Rote Kreuz ist zunächst einmal eine internationale medizinische Hilfsgesellschaft. Gegründet von Privatpersonen mit dem Ziel, Menschen in Not zu helfen. Anfangs beschränkte sich das Engagement auf Sanitäter, die sich auf den Schlachtfeldern dieser Welt um Verletzte kümmerten. Schnell wurde daraus eine Organisation, die in Krisen weltweit ausgebildete Frauen und Männer in den Einsatz schickt. Dafür wurde das Rote Kreuz drei Mal mit dem Friedensnobelpreis ausgezeichnet. Und: 1949 wurde das Rote Kreuz zum Hüter des Genfer

Abkommens bestimmt, dem Kernstück des humanitären Völkerrechtes. Seitdem ist es die Aufgabe des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz und der Mitgliedsverbände der Rotkreuz- und Rothalbmondgesellschaften, sich um Menschen in Not zu kümmern. In Deutschland regelt das sogenannte DRK-Gesetz seit 2008 die Sonderrolle des Roten Kreuzes. Im Gesetz wurde festgelegt, dass das Deutsche Rote Kreuz (DRK) die freiwillige Hilfsgesellschaft der deutschen Behörden im humanitären Bereich ist. Das heißt: Das Rote Kreuz übernimmt Aufgaben die ihm von Bundes- oder Landesbehörden zugewiesen werden, entscheidet aber über die Umsetzung selbst. Deshalb gehen vom ersten Tag an Helferinnen und Helfer des Roten

Kreuzes (aber natürlich auch anderer Hilfsorganisationen) in den Pandemieinsatz. Dies ist die ureigenste Aufgabe des Roten Kreuzes in Krisenzeiten: dort zu helfen, wo die Not am Größten ist. Selbst wenn darüber - wie die Coronapandemie täglich zeigt - gestritten wird.

Der Kreisverband Garmisch-Partenkirchen des Roten Kreuzes geht seit Beginn der Pandemie täglich in den Einsatz. In Absprache mit den Behörden helfen wir dort, wo medizinische Hilfe aber auch schnelles und professionelles Eingreifen besonders gefragt waren und sind. Wir organisierten die Herstellung von Masken ebenso wie die Testung von Kontaktpersonen oder die Impfung der Menschen im Landkreis. Dabei decken sich die Empfehlungen der Ständigen Impfkommission zur Priorisierung mit den ethischen Grundsätzen des Roten Kreuzes. Derjenige wird zuerst geimpft, der den Schutz am dringendsten benötigt. Und das sind besonders unsere älteren Mitbürgerinnen und Mitbürger, für die eine COVID-19-Erkrankung eine lebensgefährliche Bedrohung darstellt. Und natürlich das

medizinische Personal in Kliniken und Einrichtungen, die sich tagtäglich um Patienten kümmern und einem hohen Infektionsrisiko ausgesetzt sind. Als Rotes Kreuz impfen wir eben nicht nur, wir sehen es auch als unseren Auftrag an, darauf zu achten, dass ethische Grundprinzipien nicht in der Pandemie leichtfertig geopfert werden. Weder aus praktischen Erwägungen noch aus falsch verstandenen Lobbyinteressen. Selbstverständlich müssen auch die Mitarbeitenden im Rettungsdienst, Lehrkräfte oder Polizeibeamte geimpft werden. Aber erst dann, wenn sie an der Reihe ist. Dies zu akzeptieren ist nicht immer einfach, auch nicht für unsere eigenen Einsatzkräfte, die sich zu Recht wünschen, möglichst gut geschützt in den Einsatz zu gehen. Aber das Risiko an COVID-19 schwer zu erkranken oder zu sterben ist für einen Rettungsdienstmitarbeiter, Lehrer oder Polizisten nun einmal geringer als für einen 85-Jährigen. 89% der über 75.000 Opfer der Corona-Pandemie in Deutschland waren 70 Jahre oder älter. Wenn nach drei Monaten Impfung nicht einmal die Hälfte aller



Impfen rettet
Die erste Impfung in einer Einrichtung in Garmisch-Partenkirchen

Geimpften aus dieser Altersgruppe stammt, dann läuft etwas falsch. Dann irrt die Impfsoftware, egal wie gut sie ansonsten funktionieren mag. Sonst fragen uns am Ende die Angehörigen jedes weiteren Opfers: „Warum habt Ihr nicht geimpft?“ Damit die Antwort auf diese Frage richtig ausfällt, dazu braucht das Rote Kreuz seine Unabhängigkeit. Deshalb musste das Bayerische Infektionsschutzgesetz in einem kleinen aber wichtigen Abschnitt geändert werden.

BGU Murnau
Berufsgenossenschaftliche
Unfallklinik Murnau



Bereit zu helfen – 24 Stunden – 365 Tage

BG Unfallklinik Murnau – Prof.-Küntschers-Str. 8 – 82418 Murnau – Tel.: 08841 48-0 – www.bgu-murnau.de



 **Erste Hilfe für Fuhrpark**
Heiner Zann sorgt dafür, dass die BRK-Flotte ständig einsatzbereit ist.

„Wir sind ein sozialer Arbeitgeber“

Der BRK Kreisverband schickte während der Pandemie keinen Mitarbeiter in Kurzarbeit oder baute Stellen ab. Weder im lange geschlossenen Second-Hand-Laden die „Kleiderretter“ noch im Fahrdienst. Dafür halfen die Kollegen im Pandemieeinsatz.

Theoretisch war 2020 für Heiner Zann ein gutes Jahr. Denn pandemiebedingt blieben seine 47 Schützlinge in 2020 öfter in der Garage stehen und spulten weniger Kilometer auf den Straßen des Landkreises ab. Und damit gab es weniger Verschleiß und für den Leiter der Werkstatt auch weniger Arbeit. Über 50 Fahrzeuge stehen in den beiden Garagen des BRK-Fahrdienstes in Garmisch-Partenkirchen und Seehausen. Einige haben bereits mehrere 100.000 Kilometer auf der Uhr. Doch obwohl wegen Schulschließungen viele Fahrten ausfielen, ging die Fahrleistung im Jahr 2020 kaum zurück.

Statt ihrer regulären Fahrten übernahmen die Fahrerinnen und Fahrer Krankentransporte, fuhren Masken im Landkreis aus oder mussten ungewohnte Putzschichten einlegen, um die weißen Busse zu desinfizieren. „Wir haben uns gegen Kurzarbeit entschieden, sondern die Gehälter einfach weiter bezahlt“, sagt Franz Manghofer, stv. Kreisgeschäftsführer und Leiter des Fahrdienstes. Viele Fahrer arbeiten als Minijobber oder in Teilzeit. Eine Kürzung der Löhne hätte sie womöglich hart getroffen. Und so halfen viele Kollegen dort, wo Not am Mann oder der Frau war. Zum Beispiel

auch die Mitarbeiterinnen der offenen Ganztagschulen im Landkreis. Sie übernahmen Telefondienste und beantworteten die vielen Fragen der Bürgerinnen und Bürger zu Corona. In der heißen Phase der Maskenproduktion nahmen sie die Bestellungen an - oft mehrere hundert am Tag - und baten diejenigen, die sehnsüchtig auf ihre Masken warteten, um etwas Geduld. „Wir müssen uns aber auch bei unseren Auftraggebern bedanken“ sagt Manghofer, „die die ausgefallenen Einnahmen im Fahrdienst zum Teil ersetzt haben“. Das trifft vor allem auf die Schulfahrten zu.

Der Fahrdienst in Zahlen

28.627

Fahrten

davon 13.982 Patientenfahrten und 14.645 Fahrten von Schüler*innen

1,42 Mio.

gefahrene Kilometer

legten die Fahrzeuge des BRK Fahrdienstes Garmisch-Partenkirchen 2020 zurück



Kolleg*innen

75 FahrerInnen und Fahrer sitzen für den Kreisverband regelmäßig hinter dem Steuer.

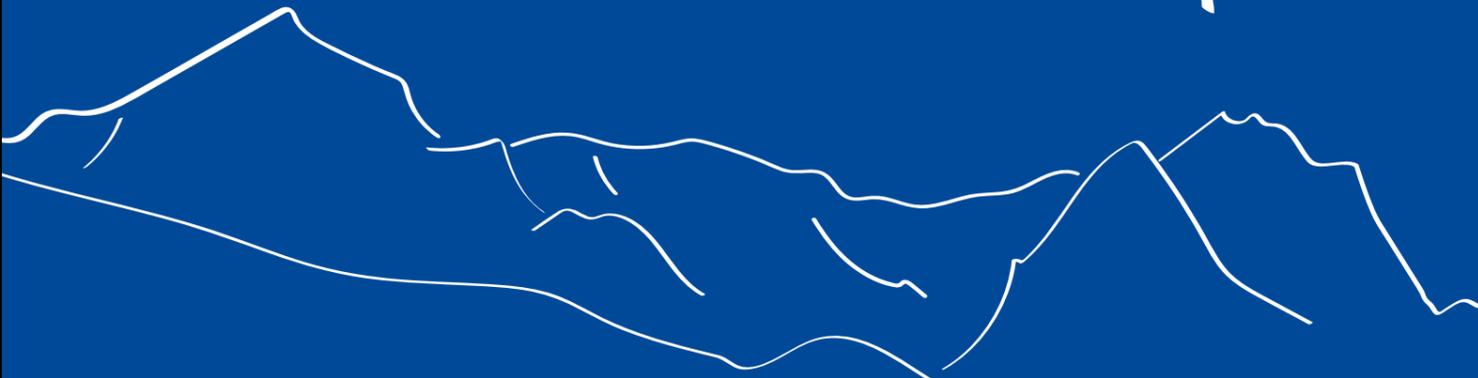
Da in der Pandemie deutlich weniger Menschen zum Arzt gingen oder in den Kliniken im Landkreis behandelt wurden, fielen zusätzlich viele Patientenfahrten aus. Dafür wurde der Arbeitsaufwand deutlich höher. „Wir haben in allen Bereichen umfassende Hygienekonzepte eingeführt“, erklärt Franz Manghofer. Zum Schutz von Patienten und Personal. Manchmal wurden Fahrzeuge mehrfach am Tag vom Bodenblech bis zum Fahrzeughimmel desinfiziert. Kein Fahrer hat sich aufgrund der Schutzmaßnahmen bis heute im Dienst mit SARS-CoV-2 angesteckt. „Wir mussten vereinzelte Mitarbeiter als Verdachtsfälle in Quarantäne schicken“.

Doch auch wenn Corona das Jahr im Fahrdienst beherrschte, es war nicht das einzige Thema. Auf der Suche nach neuen Einsatzmöglichkeiten schloss der Fahrdienst mit dem Rotkreuz-Service Wohnen in Oberammergau eine neue Kooperation. Nach der Umstrukturierung der ehemaligen Pflegeeinrichtung gibt es dort freie Kapazitäten in der Küche. Nun bietet der Kreisverband Essen auf Rädern an. Zwei Fahrer liefern jeden Mittag den Kundinnen und Kunden frisch zubereitete und heiße Mahlzeiten. Zunächst nur im Ammertal, bei Erfolg soll das Angebot ausgeweitet werden. Heiner Zann wird also die Arbeit so schnell nicht ausgeben.



 **Neu: Essen auf Rädern**

Unser Herz schlägt für's BRK Garmisch-Partenkirchen



www.langmatz.de

Tierisch erfolgreich

Die Hundestaffel des Kreisverbandes wächst von Jahr zu Jahr. Mittlerweile sind neun Hunde nach den strengen Kriterien des Roten Kreuzes als Flächensuchhunde qualifiziert und gehen regelmäßig in den Einsatz. Zudem verstärken Mantrailer in Ausbildung das Team von Monika Dotzer.

Gerade einmal vier Jahre ist es her, da stand die Hundestaffel des Roten Kreuzes beinahe vor dem Aus. Nach internen Auseinandersetzungen verließen einige altgediente Mitglieder nicht nur die Einsatzgruppe, sondern auch das Rote Kreuz. Ein Neuanfang war notwendig. Monika Dotzer übernahm die Hundestaffel 2017 und führte sie seitdem in ruhiges Fahrwasser. Mit alten und vor allem vielen neuen Einsatzkräften, die seitdem geworben werden konnten, ist die Hundestaffel wie-

der in der Erfolgsspur. Und das auch im Einsatz. Mehrfach fanden Hunde und ihre Frauchen und Herrchen der SEG Rettungshunde Oberland mittlerweile vermisste Personen im Landkreis. Erfolgserlebnisse für die Einsatzkräfte und Staffelleiterin. „Die Arbeit“, sagt sie „hat sich gelohnt“. Interessenten für die anspruchsvolle Arbeit als Hundeführer/in können sich bei Monika Dotzer unter dotzer@brk-gap.de informieren.



Sucheinsätze: Die BRK Hundestaffel ging 2020 13 Mal in den Einsatz.



Retten lernen.
Dr. Werner Leidinger zeigt Schülerinnen und Schülern der Grundschule Grainau wie Reanimieren funktioniert.

Retten lernen von klein auf

Noch immer liegt Deutschland bei der Laienhilfe im internationalen Vergleich zurück. Oft trauen sich Zeugen eines Herzinfarktes oder Unfalls nicht einzugreifen und selbst mit einer lebensrettenden Reanimation zu beginnen. Das will das Rote Kreuz ändern, indem es bereits den Jüngsten zeigt wie es geht und so Hemmungen abbaut. Mit Unterstützung der Langmatz-Stiftung wurden Lehrerinnen und Lehrer zu Ausbildern in Herz-Lungen-Wiederbelebung geschult

Auch für Stephan Sprenger war die Situation neu. Normalerweise bildet der 26-jährige Fahrschüler, Mitarbeiter in Unternehmen oder Interessierte in Erster Hilfe aus. Doch diesmal sollte er Lehrerinnen und Lehrern seinen Job erklären. Und ihnen zeigen, wie man Schülerinnen und Schülern verschiedener Altersstufen das Thema Reanimation schmackhaft macht. Lehrkräfte aus zehn Schulen aus dem Landkreis wollten sich 2020 zu Experten in Sachen Wiederbelebung ausbilden lassen. Trotz Corona. Darum hatten das Rote Kreuz und sein Chefarzt, Dr. Werner Leidinger, erworben. Der Ärztliche Direktor am Klinikum Garmisch-Partenkirchen engagiert sich seit Jahren für das Thema „Laienreanimation“. „Noch immer sterben viel zu viele Menschen nach einem Herzinfarkt oder Unfall, weil Umstehende zu lange zögern einzu-

greifen“. Dabei ist Reanimation in den Augen des Notfallmediziners mit der einfachste Teil der Ersten-Hilfe-Ausbildung. Atem prüfen, Notruf absetzen, drücken. Auf diese drei Schritte reduziert Leidinger die lebensrettende Reanimation. „Man kann niemanden verletzen oder sogar töten indem man hilft, im Gegenteil: man hilft, dass jemand bis zum Eintreffen von Notarzt und Rettungsdienst überlebt. Ein Kinderspiel also und deshalb wollen Leidinger und das Rote Kreuz bereits bei den Jüngsten ansetzen, um ihnen die Scheu vor der Wiederbelebung zu nehmen. Deshalb machen sie Lehrerinnen und Lehrer zu Ausbildern. „Wir wollen, dass das Thema in den unterschiedlichen Jahrgangsstufen immer wieder Eingang in den Unterricht findet.“ Dabei hilft ihnen Ambuman. Eine Trainingspuppe für Kinder, die auch den harten Übungsalltag in

Schulen überlebt. „Einfach und robust“, das sind in den Augen von Werner Leidinger die Haupteigenschaften des Reanimationskits. „Der Einsatz im harten Schulalltag ist nichts für komplizierte Technik“, sagt er. Künftig sollen die Schüler etwa alle zwei Monate an den Puppen üben. Entscheidend für das Gelingen des Projektes war deshalb, dass sie dauerhaft an jeder Schule bleiben können. Zehn Ausrüstungen mit den Trainingspuppen konnten dank der Unterstützung der Langmatz Stiftung, die 15.000 € für das Projekt zur Verfügung stellte, bereits beschafft und an Schulen im Landkreis verteilt werden. Auch in 2021 will das Rote Kreuz - sobald es die Pandemie zulässt - das Projekt fortsetzen. „Wir haben noch zahlreiche Schulen, die sich für das Thema interessieren und mitmachen wollen“.

BRK Begleitservice für Kinder und Jugendliche

Individuelle Hilfe und Unterstützung ist der Schlüssel, um Defizite bei Kindern auszugleichen. Deshalb gibt es im Landkreis Individual- und Schulbegleiter, die ihre Schützlinge in die Schule aber auch in den Kindergarten begleiten.

Andreas ist ein aufgewecktes, lebendiges Kind. Er spielt gerne, lernt begeistert neue Dinge, aber er läßt sich auch leicht ablenken. Vor allem aber: er lernt leichter und lieber, wenn er das Gefühl hat, dass es anderen wichtig ist, wenn er Fortschritte macht. Deshalb begleitet ihn Gisela Baur täglich in den Kindergarten und verbringt

dort mit ihm den Vormittag. Andreas wurde mit dem Down-Syndrom geboren. Ohne Gisela Baur könnte er den Kindergarten nicht besuchen. Das aber wünschen sich seine Eltern für ihren Sohn. Denn während Kinder mit Trisomie 21 früher schnell als „lernschwach“ eingestuft wurde, weiß man heute, dass sie auch Abitur machen



gutes Team: Gisela Baur und Andreas.

und studieren können. Ein Schlüssel dazu: Frühzeitige Förderung und vor allem Integration. Die klappt, wenn die Kinder mehr betreut werden, als ihre Klassenkameraden. IndividualbegleiterInnen wie Gisela Baur sind deshalb wichtige Hilfen zur Integration. Nicht nur für Andreas, sondern auch für Kinder mit anderen Einschränkungen. Wie zum Beispiel Epilepsie, Autismus oder ADHS, eine Hyperaktivitätsstörung unter der etwa 1,5 % der Kinder im Vorschulalter und bis zu 7 % der älteren Kinder leiden. Auch für sie stellt das Jugendamt oder der Bezirk Oberbayern auf Antrag und nach Begutachtung durch einen Experten einen Individual- oder Schulbegleiter. Wenn dies die Voraussetzung für die Teilnahme am Unterricht oder auch im Kindergarten ist. 17 solcher Helfer beschäftigt das Rote Kreuz im Landkreis. „Der Bedarf ist deutlich höher“, sagt Franz Manghofer, der die BegleiterInnen betreut. Deshalb sucht er ständig nach weiteren Interessenten für die anspruchsvolle Aufgabe. „Es ist“, sagt Gisela Baur, die sich begeistert um den vierjährigen Andreas kümmert, „mehr Berufung als Beruf“.



Weil's um mehr als Geld geht.

Wir setzen uns ein für das, was im Leben wirklich zählt. Für Sie, für die Region, für uns alle.
Mehr auf sparkasse-garmisch.de

Kreissparkasse Garmisch-Partenkirchen



Gelungene Premiere: Der TeilnehmerInnen des ersten Demenzhelferkurses im Kreisverband unter Leitung von Monika Dotzer

Neue Demenzhelfer

2020 bildeten wir die ersten Demenzhelfer aus und schickten sie auch gleich in den Einsatz. Der Bedarf im Landkreis ist enorm. Deshalb will Monika Dotzer auch 2021 viele weitere ehrenamtliche Helfer ausbilden.

„Demenz ist keine Krankheit“. Diesen Satz, der längst zum Leitbild aller Therapeuten im Umgang mit von Demenz Betroffenen geworden ist, muss man erst einmal in die Köpfe der Menschen bekommen. Weiß Monika Dotzer. Die gerontopsychiatrische Fachkraft kümmert sich seit Jahren um das Thema, organisiert Hilfe im Alltag für Angehörige und eben: von Demenz Betroffene. „Wer heilen möchte, vergisst die besondere Lebenssituation der Menschen, die Anteilnahme und Zuwendung brauchen.“ Tabletten, die die Demenz verschwinden lassen, gibt es hingegen nicht. Diese Grundidee will Monika Dotzer vermitteln. Nicht retten, sondern helfen. Gerade in einer Hilfsorganisation wie dem Roten Kreuz trainieren wir unsere Ehrenamtlichen darauf schnell und professionell bei

Unfällen und Krankheiten einzugreifen. Damit Leben gerettet wird, die Gesundheit erhalten. Doch bei der Demenz können wir keine Heilung bringen, nichts an der medizinischen Situation verändern. Aber wir können helfen. Den stressigen Alltag für die Angehörigen zumindest stundenweise unterbrechen, indem Demenzhelfer die Betreuung des von Demenz Betroffenen übernehmen. Sich um ihn so kümmern, dass die Angehörigen in Ruhe einkaufen können oder ein oder zwei Mal in der Woche auch eine Pause bekommen. Um sich mit Freunden zu treffen, Sport zu treiben oder einfach spazieren zu gehen. „Nur wer weiß, dass ein naher Verwandter - oft die Eltern - wirklich in guten Händen ist, der kann die Zeit, die die Hilfe von außen ermöglicht, auch wirklich in

Ruhe nutzen“. Demenzhelfer gehören heute in den Bereich der sogenannten Alltagshilfen. Die Kosten für ihren Einsatz übernimmt auf Antrag die Pflegekasse. Bis zu 125 € zahlt der Staat an die Betroffenen pro Monat für den Einsatz der ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer. Das Rote Kreuz im Landkreis zahlt eine Ehrenamtspauschale von 10,00 € je Einsatzstunde. Voraussetzung für die Tätigkeit ist eine 40-stündige Ausbildung nach den Vorgaben des Bayerischen Staatsministeriums für Gesundheit und Pflege unter Leitung von Monika Dotzer. Interessenten können sich unter dotzer@brk-gap.de direkt an Monika Dotzer wenden. Informationen gibt es auch bei Claudia Kopp und Birgit Tichatschke im Kreisverband.



Unverzichtbar

Auch während der Pandemie sind Blutspenden notwendig und ohne Einschränkungen möglich.

Blutspende in Coronazeiten

Während alle anderen Veranstaltungen abgesagt wurden, gingen die Blutspendetermine auch in der Pandemie unverändert weiter. Und die BürgerInnen und Bürger kamen trotz Hygieneauflagen und Wartezeiten unverändert. Zum Glück: Denn die Medikamente, die aus dem Spenderblut hergestellt werden, werden auch jetzt dringend benötigt.

Gleich ob Kontaktverbote, Versammlungsverbote oder Ausgangssperren unseren Alltag belasten, Blut konnte und kann immer gespendet werden. Und im Landkreis Garmisch-Partenkirchen ließen sich auch die wenigsten von der Angst vor einer möglichen Ansteckung abhalten. Während in anderen Regionen auch die Bereitschaft zum Blutspenden zurück ging, fanden im Landkreis 27 Termine mit 3.099 BesucherInnen statt. „Das liegt nur knapp 3 % unter dem Niveau des Vorjahres“, sagt Juliane Pilgram, die beim BRK Kreisverband die Blutspende koordiniert. Für

Corona-Zeiten ein guter Wert. Denn ein paar Termine sind dann doch ausgefallen, einige sogar sehr kurzfristig. Vor der Eissporthalle in Garmisch-Partenkirchen warteten bereits die ersten Spender auf den Einlass, als die Ärzte des Blutspendedienstes entschieden, dass der Ort für ihre Zwecke doch ungeeignet ist, weil zu kalt. „Da wollten unsere MitarbeiterInnen nicht mehr mitmachen“, sagte Pilgram. Deshalb mussten die Spendewilligen unverrichteter Dinge wieder nach Hause gehen. „Während der Pandemie haben wir versucht möglichst große Hallen und Räume zu nutzen“,

damit wir die Hygieneauflagen einhalten konnten. In Murnau führte dies zu einer langen Schlange, die sich vor dem Kultur- und Tagungszentrum bildete. Und durchaus auch zu Unmut bei den Anstehenden, die im Regen darauf warten mussten, endlich im Trockenen spenden zu können. „Wir danken allen, die uns trotz der coronabedingten Schwierigkeiten unterstützt und Blut gespendet haben“, sagt Juliane Pilgram. Besonders freut sie, dass es trotz leicht gesunkener Spenderzahlen genauso viele Erstspender waren wie im Vorjahr.

AUF GEHT'S ZUR BLUTSPENDE!

Hand anlegen in der Pandemie

Auh für das JRK war 2020 ein besonders Jahr. Gruppenstunden und Freizeiten entfielen. Aber: Auch die jüngsten Mitglieder im Roten Kreuz wollten helfen, dass Menschen Mut in der Pandemie finden. Mit originellen Aktionen.

Was kann man tun, wenn es nichts zu tun gibt. Ja, wenn es sogar verboten ist, sich zu treffen und gemeinsam etwas zu unternehmen. Man kann zum Beispiel Steine bemalen. Seitdem SARS-CoV-2 die Welt anhält, finden sich immer mehr bunt bemalte Steine an Wegrändern, in Parks auf Plätzen und in Schaufenstern. Woher die Idee stammt ist nicht ganz klar. Aber es war auf jeden Fall eine Facebook-Gruppe, auf der erstmals Mitglieder Bilder ihrer bunt bemalten Steine veröffentlichten.



Steine machen Mut

Kinder des JRK Ohlstadt bemalten Steine und legten sie für die COVID-Patienten in der Ohlstadt-Klinik im Park aus. Als Zeichen der Solidarität.



Selbstgemacht

Von Hand gesiedete Seife in Leinenbeutelchen und selbstbedruckte Taschen. Zwei Aktionen des Jugendrotkreuz zu Weihnachten.



In der Pandemie wurde daraus ein weltweiter Trend. Vor allem Künstler und Kinder greifen seit Corona zu Pinsel und Farben. Die bunten Steine platzieren sie als Hoffnungsträger und aufmunternde Street-Art im öffentlichen Raum. Nachmachen erwünscht. Und so haben auch die Kinder und Jugendlichen des JRK Ohlstadt sich spontan ein paar Steine geholt, um sie zu verschönern. Denn Steine bemalen, kann man auch alleine zu Hause. Eine Delegation des JRK, bestehend aus Katharina und ihren beiden Töchtern legte die knapp 100 Steine dann im Park der Ohlstadt-Klinik aus. Denn dort lebten während der ersten Coronawelle viele Seniorinnen und Senioren in Quarantäne. Die Aktion begeisterte die meist betagten PatientInnen und die Klinik-Leitung gleichermaßen.

Malen statt Drucken

Etwa 200 Taschen verteilt der Kreisverband jedes Jahr an Bedürftige. 2020 waren die meisten von Hand bemalt oder bedruckt.



Auch für Weihnachten überlegten sich die Mitglieder des JRK aus Ohlstadt und Oberau, wie sie trotz Corona-Auflagen Gutes tun könnten. Und so fabrizierten sie in Heimarbeit wohlriechende Seife aus Rohstoffen der Seifenmanufaktur Wurm und legten sie den traditionellen Weihnachtstaschen des Kreisverbandes für Bedürftige im Landkreis bei. Die Taschen bedruckten sie im Lehrsaal im Clostermann-Haus in Murnau an einem Samstag von Hand im Siebdruckverfahren mit dem Logo des Kreisverbandes. Weil beim Drucken freilich nicht alles so lief wie geplant, bemalten sie einen Großteil der Taschen schließlich von Hand. Fazit: Entscheidend ist nicht, was die Krise jemandem abverlangt, sondern was man in der Krise macht.



Das Jugendrotkreuz in Zahlen

162

Mitglieder
im Alter zwischen 6 und 27 Jahren

284

Schulsanitäter
an 11 Schulen im Landkreis

6

Jugendgruppen
des Jugendrotkreuzes gibt es im Landkreis

Dialog und Begegnung

Pilgern und Bergspiritualität

Gesundheits-
Sinn und bildung
Orientierung

Generation plus Eltern- und Familienbildung

Gesellschaft
Heimat- und Leben
und Kulturgeschichte

Garmisch-Partenkirchen
Dompfaffstr. 1
Tel. 08821/58501

Katholisches Kreisbildungswerk
Garmisch-Partenkirchen e.V.
www.kreisbildungswerk-gap.de



Mit Sicherheit am Wasser

Zwei Jahre lang haben die Wasserwachten in Deutschland an ihrem neuen Design gearbeitet. Und sich überlegt, welche Aufgaben die Wasserwachten haben und wie sie sie am Besten erfüllen. Ergebnis: Die ehrenamtlichen Wasserwachten sollen noch professioneller werden. Und damit für mehr Sicherheit am Wasser sorgen.

Das Jahr 2020 war für die Wasserwachten im Landkreis Garmisch-Partenkirchen wohl eines der außergewöhnlichsten. Wir sind es gewohnt große Herausforderungen anzupacken, G7 und Digitalfunk hatte uns in jüngerer Vergangenheit bereits einiges abverlangt.

Das Leben in einer Pandemie war auch für uns etwas Neues. Natürlich sind wir auf dem medizinischen Sektor soweit möglich vorbereitet, nicht zuletzt gab es bereits einen Pandemieplan im Landkreis, aber was es für die Tätigkeit innerhalb der Ortsgruppen bedeutet, das haben wir nicht vorhergesehen.

Der Ausbruch der Pandemie erwischte uns in der „Nebensaison“, so hatten wir Zeit uns auf die neue Situation vorzubereiten. Natürlich finden bei uns Aktivitäten über das ganze Jahr statt. So haben sich die Kinder- und

Gruppengruppen auf dem im Februar ausgeschriebenen Rettungsschwimmwettbewerb vorbereitet, welcher leider abgesagt werden musste, sowie natürlich die vielen Aus- und Fortbildungsmaßnahmen, die ebenfalls nicht stattfinden konnten.

Sehr zügig hat sich die Wasserwacht im Landkreis in das „Komplexe Hilfesystem“ des BRK-Kreisverbandes eingebracht. Die ersten Aufgaben lagen darin die Versorgung der Landkreisbevölkerung zu unterstützen, dies geschah mit Einkaufsunterstützung und dann mit der Produktion und Verteilung von Community-Masken. Alle Mitwirkenden sind bis heute von dem positiven Spirit getragen, der durch alle Helfer und Unterstützer gegangen ist bzw. noch immer geht. Nicht nur im Landkreis, auch für unseren Dachverband waren zwei Helfer in Einsatzstäben zeitweise



Brückendienst
Stephan Sprenger sichert einen Einsatz der Feuerwehr ab.



Testfahrt
Bei der Probefahrt vor dem Saisonstart in Uffing musste erst einmal der Motor repariert werden.



Einsatz auf dem Riegsee

eingebunden. Sehr schnell wurde uns klar, dieses Jahr innerhalb unserer Ortsgruppe wird anders für uns werden.

Zu Beginn des ersten Lockdowns haben sich alle Ortsgruppen mit der Kreiswasserwachtleitung bei einem virtuellen Treffen auf die aktuelle Situation abgestimmt. Im Laufe des Jahres fanden fünf solcher Abstimmungen statt. Uns allen wurde bei diesen Abstimmungen klar, dass das Vereinsleben stark leiden wird. Weiter konnte auch die für uns wichtige Jugendarbeit nicht wie gewohnt stattfinden.

In Abstimmung mit dem BRK-Kreisverband und nach Vorgaben übergeordneter Gremien konnten wir ein Hygienekonzept für unsere Wachdienste sowie Einsatzdienste erstellen und das notwendige Material rechtzeitig zur Saison bereitstellen. Innerhalb der Saison fanden die



Die Wasserwacht in Zahlen

1.070

Mitglieder
davon 641 aktive Mitglieder

18.000

ehrenamtliche Arbeitsstunden

10

Ortsgruppen

Mit Sicherheit am Wasser

Wachdienste mit reduzierter Wachmannschaft statt, die Schnelleinsatzgruppen sind ebenfalls mit reduziertem Personal in den Einsatz gegangen. Alle Einsätze und Dienste konnten ohne Zwischenfälle abgearbeitet werden.

Unsere Maßnahmen haben dazu geführt, dass es zu keiner Infektion oder Quarantänemaßnahme gekommen ist.

Wir möchten uns an dieser Stelle für die Geduld und Disziplin bei unseren Einsatzkräften bedanken. Bedanken möchten wir uns auch bei unseren Kinder- und Jugendgruppenleitern sowie Mitgliedern der Kinder- und Jugendgruppen. Viele Gruppenstunden fanden anders statt. Erst virtuell und dann nicht wie gewohnt am Wasser und noch ungewohnter mit Masken und Abstand. Wir wünschen uns alle, dass wir bald wieder, wie gewohnt Schwimmunterrichte sowie Kinder- und Jugendgruppenstunden in bewährter Art und Weise durchführen zu können. Auch bei unseren „großen“ Mitgliedern, den



📹 Dünnes Eis

Robert Müller prüft die Dicke der Eisschicht. Immer wieder wagen sich Menschen zu früh auf die Seen im Landkreis

Einsatzkräften und Unterstützern möchten wir uns für das großartige Engagement in diesen schweren Zeiten bedanken.

Als Kreiswasserwachtleitung möchten wir uns für die gute Zusammenarbeit der letzten vier Jahre bedanken und hoffen natürlich, dass es auch nach den Neuwahlen so weiter gehen wird.



Lerne Dominik, Niklas und Jakob und das ehrenamtliche Engagement ihrer Kolleginnen und Kollegen im Roten Kreuz kennen.



Wir helfen Menschen



Dominik, Niklas und Jakob sind Brüder.
Alle drei retten Leben in der Wasserwacht Uffing / Seehausen

KONRAD Mit Sicherheit am Wasser
AUTO · TEILE · TECHNIK

Motoröl 0W-30



59,90

Motoröl 0W-30 Ultra ECT C2/C3

5 Liter Gebinde

Art: 550042371

Shell



www.konrad-autoteile.de



📍Alltag auf der Zugspitze
Foto: Sina Ettmer

Voll im Trend

Die Berge sind voll. Auf diesen Nennen brachte es der Deutsche Alpenverein im Herbst 2020. „Wir haben gut zu tun“, sagt Johannes Zollner, Geschäftsführer der Bergwachtre-gion Hochland. Mit Älteren, die ihre Kräfte überschätzen, mit Jungen, denen die Erfah-rung fehlt und mit E-Bikes, die es schnell den Berg hinauf schaffen und noch schneller wieder hinunter.

Genau Zahlen gibt es nicht. Wie auch. Schließlich kann man am Fuß von Karwendel und Wetterstein, von Ammer- und Estergebirge keine auto-matischen Besucherzähler installieren. Aber gefühlt sind es eine Menge Men-schen, die sich bei schönem Wetter in die heimischen Berge wagen. Und klar: Das Coronavirus befeuert die Be-geisterung für Trailrunning und Mixed-Klettern, für Skitouren und Speedriding. Die neue Begeisterung für den Berg-sport lockt aber auch Menschen in die Höhe, die sich mit den Gefahren nur schlecht auskennen oder sich selbst überschätzen. Im Einsatzgebiet der Bergwachtre-gion Hochland erlebten zwei junge Bergsteiger Anfang November eine kalte Nacht im Hoch-gebirge. Sie hatten sich in der Däm-merung im Gipfelbereich der Dreitorspitze verstiegen und fanden keinen Ausweg aus dem steilen und

schrofundurchsetzten Gelände. Schließlich setzen sie einen Notruf ab. Eine Rettung mit dem Hubschrauber wäre so spät im Herbst gefährlich ge-wesen, deshalb entschied sich die Bergwacht erst am nächsten Morgen die Kletterer aus ihrer misslichen Lage zu befreien. „Wir gehen auch Risiken ein wenn es darum geht Leben zu retten“, sagt Johannes Zollner, „aber wir riskieren nicht unser eigenes Leben“. Vor allem dann nicht, wenn es die Umstände eines Einsatzes nicht erfordern. Und so verbrachten die beiden Jungalpinisten eine unan-genehme Nacht in 2.500m Höhe, bevor sie frühmorgens per Seilwinde ausgeflogen wurden. Doch die beiden waren nicht die einzigen, die die Berg-wacht gut beschäftigten. „In den Hauptmonaten Juli bis September haben wir 2020 neue Einsatzrekorde verbucht“, erklärt Zollner. Die Gründe

für den Run in die Berge sind neben den Reisebeschränkungen vor allem die neue Attraktivität bei jungen Wan-derern und Kletterern. „Seit Jahren stellen wir fest, dass die Berge wieder „hip“ sind. Und damit auch die Berg-wacht. Denn es zieht nicht nur junge Leute in die Höhe, auch der Einsatz in der Bergrettung begeistert junge Menschen aus dem Landkreis. „Wir wachsen mit den Herausforderungen“ bringt es Zollner auf den Punkt.



📍Elektrische Aufstiegshilfe
Mit dem E-Bike in die Berge
Foto: Uwe

Die Bergwacht in Zahlen



10

Bereitschaften

der Bergwacht Region Hochland befinden sich im Landkreis.

563

Aktive Einsatzkräfte

sind rund um die Uhr einsatzbereit.



1.187 Einsätze

davon 521 im Sommer und 666 im Winter

Anzeige



**Unser Ökostrom:
aus der Kraft der Natur und Ihrer Biotonne!**
Wir informieren Sie gerne!

Öffnungszeiten Kundenzentrum, Adlerstraße 25:

Mo/Di/Mi/Fr 8:30-13:30 Uhr
Do 8:30-17:00 Uhr

Telefon: 08821/ 753 - 0
E-Mail: service@gw-gap.de
Internet: www.gw-gap.de



Loisachkraftwerk



Solarpark am Lachen



Biogasanlage



Wachwechsel

2020 brachte für den Rettungsdienst eine Reihe personeller Wechsel, einen neuen RTW am Standort Garmisch-Partenkirchen und Perspektiven für den Neubau der Wachen in Oberammergau und Murnau

Scherzhaft könnte man ein Verbot von Kommunalwahlen fordern. Nicht weil sich laut einer Studie des Helmholtz-Zentrums in München am 15. März 2020 vermutlich 3.700 Menschen in Bayern im Umfeld der Wahlkabinenzusätzlich mit Corona angesteckt haben, sondern weil die Kommunalwahlen für das Rote Kreuz besonders „erfolgreich“ waren. Gleich zwei wichtige Mitarbeiter aus dem Rettungsdienst schafften es, ein Bürgermeisteramt zu erobern. Seit 1. Mai sitzt unser langjähriger stv. Leiter des Rettungsdienstes Enrico Corongiu auf dem Chefsessel im Mittenwalder Rathaus. In Großweil hat auf dem gleichen Stuhl der bisherige stv. Leiter der Wache Murnau Frank Bauer Platz genommen. Während Corongiu das Rote Kreuz ganz verlassen hat, um

sich künftig um die 8.000 Einwohner seiner Heimatgemeinde zu kümmern, hat Amtskollege Bauer nur seine Dienstzeiten erheblich reduziert. Wir wünschen unseren beiden Kollegen alles Gute und viel Erfolg bei ihren neuen Aufgaben. Und begrüßen an dieser Stelle auch gleich ihre Nachfolger. An der Seite von Hans Steinbrecher kümmert sich künftig Sandro Leitner um die Organisation des Rettungsdienstes im Landkreis. Der Notfallsanitäter und langjährige Mitarbeiter in der Leitstelle in Weilheim, war eigentlich schon auf dem Sprung an die Universität München. Die Wache Murnau hat mit Maximilian Stephan und András Seeber eine komplett neue Leitung, nachdem auch Christian Fischer lieber wieder mehr im Rettungswagen sitzt. Doch die



Letzte Fahrt
Die letzte Schicht von Enrico Corongiu.



Links : Erste Schicht
2020 erhielt Garmisch-Partenkirchen einen weiteren RTW, der am 1. Mai 2020 in den Dienst ging.
Rechts Handelseinig.
Kreisverbandsvorsitzender Thomas Schwarzenberger und der Bürgermeister von Oberammergau Andreas Rödel.



Kommunalwahl hat auch einiges in Bewegung gebracht. Völlig überraschend bot die Gemeinde Oberammergau dem Kreisverband die Übernahme der Wache Oberammergau an. Das Gebäude ist ebenso wie die Wache Murnau seit langer Zeit sanierungsbedürftig. In Murnau wird eine neue Wache in Nachbarschaft zum UKM entstehen. Geplanter Baubeginn: 2021. Wahrscheinlich etwas länger wird es in Oberammergau noch dauern. Die Passion 2022 werden die Kollegen wohl noch im alten Gebäude erleben oder einer bis dahin gefundenen Übergangslösung. Das Jahr

2020 war für den Rettungsdienst ein seltsames Jahr. Natürlich hat Corona viele Abläufe durcheinander gewirbelt. Doch trotz der Aufregung um das neue Virus war der Einsatzalltag beunruhigend ruhig. Denn viele Patienten hatten Angst ins Krankenhaus zu fahren. Und haben deshalb wohl auch seltener die 112 angerufen. „Der falsche Weg“, findet Hans Steinbrecher. „Ein Herzinfarkt kümmert sich nicht um Viren.“ „Wir sind auch in Pandemiezeiten uneingeschränkt für alle Bürgerinnen und Bürger da“.

Der Rettungsdienst in Zahlen

15.204

Einsätze

2020 wurde der Rettungsdienst 1.623 Mal weniger alarmiert als im Vorjahr. Wohl eine Folge der Pandemie.

15.204

Einsätze

Die Zahl der Notfalleinsätze sank um 6,7 % Ein bundesweiter, pandemiebedingter Trend

457.270 km

Fahrstrecke

sind unsere Retter 2020 bei Einsätzen gefahren und haben dabei theoretisch mehr als 11 Mal die Erde umrundet.

130.314

Personalstunden

haben unsere Mitarbeiter*innen im Rettungsdienst erbracht,



Hilfe von Helfern

Für die Rotarier aus Garmisch-Partenkirchen überreichte Past-Präsident Alexander Huhn einen Scheck über 1.500 € an Kreisgeschäftsführer Klemens Reindl und Justitiar Alex Jaud.

Wir sagen „Danke“

Das Rote Kreuz hat viel getan im Jahr 2020. Doch vieles davon wäre nicht möglich gewesen ohne die Unterstützung unserer vielen Fördermitglieder, von anderen Organisationen, Behörden, Unternehmen. Zeit für ein herzliches „Vergelt's Gott“

Wenn schnelle Hilfe gefragt ist, dann braucht es immer drei Dinge: Menschen, Material und Moneten. Menschen, die ohne lange nach dem „Warum“ und „Weshalb“ fragen und sofort in den Einsatz gehen um ihr jahrelang erlerntes Wissen über richtige Hilfe in der Not unter Beweis zu stellen. Material, das sofort zur Verfügung steht um zu Helfen. Rettungsmittel, Verbandsmaterial aber auch Nahrung und Feldbetten, Getränke oder eben Masken für Einsatzkräfte. Und natürlich Geld. Denn nicht immer ist alles bereits vorhanden. Für das Nähen von 25.000 Masken mussten Stoff, Nähgarn, Nasenbügel und Draht in riesigem Ausmaß besorgt und bezahlt werden. Und das bei einem Lockdown, in dem so gut wie nichts verfügbar war. Aber auch unsere vielen ehrenamtlichen Helfer, die zum Teil seit über 12 Monaten regelmäßig in den Einsatz gehen brauchen Verpflegung

und - Ja auch das - Anerkennung in Form einer finanziellen Aufwandsentschädigung, kurz Ehrenamts-pauschale. Wir bedanken uns an dieser Stelle bei allen, die durch Geld- und Sachspenden an den Kreisverband dazu beigetragen haben, Corona ein Stück erträglicher zu machen.

Maskenspende

Rene Roth und Sigisbert Stephan, Geschäftsführer der Diessener Firma SR Präzision, spendeten 2.000 Masken für die Einsatzkräfte in Rettungsdienst und Fahrdienst des Kreisverbandes.



Lerne Manuel und das ehrenamtliche Engagement seiner Kolleginnen und Kollegen im Roten Kreuz kennen.



Ich helfe Menschen

Manuel, 40, Berufskraftfahrer, testet seit einem Jahr Menschen auf Corona.



Oh Tannenbaum
Alex Jaud und Hans Steinbrecher sorgen am 25. und 26. Dezember für Weihnachtsstimmung. Gesungen haben sie nicht.

Wir retten Weihnachten

Weil Weihnachten wegen Corona weitgehend ins Wasser fiel haben wir an Weihnachten einfach durchgearbeitet. Um Angehörigen über die Feiertage einen Weihnachtsbesuch in Senioreneinrichtungen zu ermöglichen, legten wir eine Sonderschicht im Testzentrum ein.

Mehr als 10.000 Testungen hat Hans Steinbrecher im Jahr 2020 mehr oder weniger aus nächster Nähe begleitet. Man könnte also meinen, dass wenigstens an den Feiertagen einmal die Stäbchen im Röhrchen bleiben und Ruhe einkehrt. Doch weit gefehlt. Denn gerade an Weihnachten wollen viele Menschen ihre Angehörigen in den Seniorenheimen besuchen. Schließlich ist Weihnachten ein Familienfest. Das Bayerische Rote Kreuz hat deshalb den Betreibern von Einrichtungen für Senioren ein einzigartiges Angebot gemacht. „Für jeden der möchte einen Schnelltest“. Denn mitten in der 2. Coronawelle ist der Besuch von Pflege- und Altenheimen streng reglementiert. Ohne Test darf keiner rein. Und die Einrichtungen selbst waren vielfach nicht in der Lage Material und Personal zur Verfügung zu stellen. Also rückte Hans auch am 1. Weihnachtsfeiertag aus, um zunächst einmal die neuen

ehrenamtlichen Kollegen, die sich als Tester zur Verfügung gestellt hatten Nase und Rachen abzustreichen. „Wer bei uns getestet“, sagt Steinbrecher, „muss selbst gesund sein“. Und um ihnen den Umgang mit der Schutzausrüstung zu erklären. Schließlich sollte sich niemand anstecken, falls einer der über 50 Besucher, die sich bei Markus Bielmeier im Gesundheitsamt in der Woche vor Weihnachten angemeldet hatten, unbemerkt mit Corona infiziert hatte. Doch am Ende wurde niemand positiv getestet. Zum Glück. Denn damit stand einem Besuch der Verwandten nichts mehr im Wege. Und das war vielleicht das Wichtigste an diesen denkwürdigen Weihnachtsfeiertagen. „Man hat bei aller Routine plötzlich wieder hautnah erlebt, wie wichtig sozialer Kontakt ist“, erinnert sich Klemens Reindl. Zum Beispiel für das verzweifelte Geschwisterpaar, das am Heiligen Abend erfahren hatte, dass

ein Elternteil im Sterben liegt und sich unbedingt noch persönlich verabschieden wollte. Dafür hat der Kreisgeschäftsführer seine Feiertage gerne geopfert. „Deshalb sind wir beim Roten Kreuz und deshalb gibt es uns.“



Weihnachtsretter
Obwohl es „testen as usual“ war, war die Stimmung doch besonders.



Sie würden ja auch nicht den zweitbesten Arzt nehmen.

Der Sprinter als Kranken- und Rettungstransportwagen. Wer Gutes tut, sollte sich im Notfall 100 % auf sein Fahrzeug verlassen können. Sicherheit und Zuverlässigkeit stehen beim Sprinter an allererster Stelle. Dafür sorgt eine Vielzahl von Assistenzsystemen wie der Totwinkel-, Aktive Spurhalte- und Aktive Abstands-Assistent DISTRONIC. Dank der Wandlerautomatik 7G-Tronic Plus kann sich der Fahrer voll auf das Verkehrsgeschehen konzentrieren. Mit dem leistungsstarken V6-Motor gelangt man nicht nur sicher, sondern auch schnell ans Ziel. Mehr Infos unter www.mercedes-benz.de/rettung



Mercedes-Benz

Anbieter: Daimler AG, Mercedesstraße 137, 70327 Stuttgart, Partner vor Ort:

AUTOHAUS HORNUMG

AUTOHAUS HORNUMG GmbH & Co. KG, Autorisierter Mercedes-Benz Verkauf und Service

82467 Garmisch-Partenkirchen, Hauptstrasse 2, Tel.: 08821 181-0, Fax: 08821 181-11, 82377 Penzberg, Seeshaupter Strasse 54, Tel.: 08856 9258-0, Fax: 08856 9258-60, 82438 Eschenlohe, Blauängler 12, Tel.: 08824 91130-0, Fax: 08824 91130-11, www.mercedes-benz-hornung.de, info@autohaus-hornung.com



Ihr Partner in der Gesundheitsregion!

- Erstklassige medizinische Versorgung
- Innovative & richtungsweisende Pflege
- Größter Arbeitgeber & Ausbildungsbetrieb vor Ort



Rund 1.500 Mitarbeiter ermöglichen mit ihrer Versorgung Gesundheit und eine bessere Lebensqualität von Mensch zu Mensch.